

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6106, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 %. Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentbehrlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Sonntag, 13. April 1935

Nr. 87

Ein Kriegsblut in Europa?

(Von unserem DaD.-Korrespondenten.)

Während ehrlich um den Frieden bemühte Diplomaten auf Reisen und Konferenzen verfahren, Europa von der gegenwärtigen politischen Hochspannung zu befreien, sind die Nachrichten über militärpolitische Vorgänge aus den verschiedensten Ländern geeignet, nicht nur die diplomatischen Anstrengungen von vornherein zum Mißerfolg zu verurteilen, sondern die Sorge um die weitere europäische Entwicklung erheblich zu vermehren. Bei amtlichen Reden, sowie die parlamentarischen Verhandlungen in Paris und London über den Ausbau der Rüstungen verfolgt hat, kann sich nicht dem Eindruck entziehen, daß in diesen Ländern Kräfte am Werke sind, die nach ihrer inneren Zielsetzung den diplomatischen Bemühungen zuwiderlaufen. Die Diplomaten bemühen sich um möglichst Befestigung aller Kriegsgefahren, während gleichzeitig starke Unterströmungen am Werke sind, die nicht an den Frieden, sondern an die Bildung eines übermächtigen Kriegsblocks denken. Das sind aber zwei Zielsetzungen, die im Grunde vollkommen unvereinbar sind, da die Rechnung mit dem Koalitionskrieg beim heutigen Stande der Waffenautomatik zu einer planmäßigen und konzentrischen Vorbereitung des Angriffs führen muß.

Man begnügt sich nicht damit, die Rüstung des eigenen Landes zu steigern, sondern man hat Europa bereits wieder mit einem erheblichen Reiz von Militärkonventionen überzogen. Die Eigenrüstung soll durch militärische Blöcke um ein erhebliches potenzert werden und überschreitet also weit den Rahmen der nationalen Verteidigung. Dabei wird mit großem Eifer versucht, das Bestehen neuer Militärkonventionen zu leugnen. Den Mitteilungen des französischen Abgeordneten Laittinger aus dem französischen Heeresauschuß, der das Bestehen einer russisch-französisch-deutschen Militärallianz ebenso bestätigt wie das Bestehen militärischer Verabredungen mit Italien, sind sofort amtliche Demenstis gefolgt, ohne in ihrer Formulierung allzu sehr zu überzeugen, da sie nicht gegen die Angaben Laittingers, sondern nur gegen die im Zustand daran geknüpften Schlussfolgerungen gerichtet waren. Aber es ist ein Spiel mit Worten, denn die für den Disput vorgesehene automatische militärische Hilfsleistung stellen ja nichts anderes als eine Militärallianz dar. Das Wesen einer Militärallianz liegt darin — anders ist eine offene Zusammenarbeit verschiedener Generalstäbe gar nicht denkbar —, daß ein bestimmtes Land von einer anderen Gruppe von Ländern als der voraussichtliche Gegner angesehen wird. Das Bestehen solcher Verabredungen macht eine allgemeingültige Anwendung von Militärklauseln gegen jeden, der etwa den Frieden gefährden sollte, illusorisch. Denn wie würde es möglich sein, daß etwa der französische Generalstab gegen ein Land marschieren lassen würde, mit dem er eine militärische Verabredung hat, selbst wenn dieses der Angreifer ist? Dem Wesen der Militärverträge liegt der Gedanke der Blockbildung logischerweise zugrunde. Länder, die Militärallianzen abschließen, haben sich damit endgültig von jeder allgemein umfassenden, nicht gegen jeden gerichteten Friedensordnung getrennt.

Das Vorhandensein von Militärallianzen führt aber nicht nur zur Zerreißung Europas in feindliche Blöcke und macht jeden internationalen Ausgleich nahezu unmöglich, sondern die Dynamik der heutigen Waffentechnik erfüllt die Rüstungen der einzelnen Länder wie die Zusammenarbeit der Generalstäbe mehrerer Staaten in stärkstem Maße mit aggressiven Tendenzen. Es ist auf die Erklärung des italienischen Staatssekretärs im Kriegsministerium, General Baisitrochi, über das Recht Italiens auf Handlungs- und Angriffsfreiheit hingewiesen worden. In der franzö-

Schwierigkeiten in Stresa

Geheimnisse um das Konferenzschloß — Nichtsagende amtliche Mitteilung

Stresa, 11. April. Die Konferenz hat heute vormittag 11 Uhr begonnen. Der feierliche Empfang der französischen Delegation gestern abend und der britischen Vertreter heute früh hat sie eingeleitet. Beide Male erschien Mussolini am Bahnhof, um seine Gäste zu begrüßen und mit beiden Regierungschefs die Ehrenfront abzuschreiten. Es war

Mussolinis erstes Zusammentreffen mit Flandin.

Gestern abend war der Weg vom Bahnhof zum Hotel von Infanterie mit aufgezogenem Bajonett streng abgesperrt; heute vormittag im Tageslicht war die Bewachung weniger scharf. Aber die Stadt wimmelte von Militär, Polizei und Detektiven in Zivil. Militärflugzeuge kreisten unaufhörlich über dem See.

Heute vormittag kurz nach 10 Uhr fuhren die Staatsmänner mit Motorbooten nach Isola Bella.

während die übrigen Mitglieder der Delegation im Hotel zurückblieben. Die Motorboote landeten an der breiten, teppichbelegten Freitreppe des Palastes, den die Fürsten Borromeo für die Konferenz zur Verfügung gestellt haben. Ihre Dienerschaft trägt zur Feier des Ereignisses die malerische Kleidung des 16. Jahrhunderts.

Die Staatsmänner begaben sich in den Musiksaal, aus dem die Sammlung alter Instrumente entfernt ist und in dessen Mitte ein riesiger vierseitiger Tisch, von Sesseln umgeben, aufgestellt ist.

Nachdem Mussolini seine Gäste begrüßt hatte, ergriff zunächst

Sir John Simon

das Wort. Er berichtete in sehr eingehender Weise über die verschiedenen Ministerreisen der letzten Zeit und die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen. Die übrigen Teilnehmer stellten zahlreiche Fragen, die sich auf jene Reisen bezogen, und es entspann sich eine Aussprache, die bis um 1 Uhr dauerte.

Sodann fand ein von Mussolini geleitetes

Gästen gegebenes Frühstück statt, an dem 26 Personen teilnahmen, darunter eine Dame, die Gattin des Hausherrn, Gräfin Borromeo.

Die Besprechungen auf dem Inselsschloß am Vormittag befestigten die Ueberzeugung — wie man aus den Kreisen der Delegationen hört —, daß es fast unmöglich sein wird, die drei verschiedenen Standpunkte der drei Westmächte zu vereinen.

Man hört schon jetzt die Behauptung — die allerdings der Nachprüfung bedarf —, daß die Inselkonferenz nur dazu dienen werde, eine neue Konferenz vorzubereiten, zu der Sowjetrußland, Deutschland und die kleine Entente erscheinen sollen.

Jedenfalls scheint England einen solchen Ausweg aus der verfahrenen Lage zu bevorzugen, und Italien scheint wenigstens in dieser Beziehung England zu folgen. Der zweite Weg wäre der, ohne eine Lösung des Problems an den Völkernbund zu gehen.

Neuerlich ist die Konferenz in das übliche Schema verfallen, das wir nun seit 16 Jahren, zuletzt nur noch mit tragisch-ironischer Teilnahme, an uns vorüberziehen ließen: Bei glänzenden Dinners der Diplomaten steht das Glend der Festsitz, deren Tischordnung bekanntgegeben wurde, daß der Duce zwischen Laval und Simon, Gräfin Borromeo, die Herrin des Schlosses, saß zwischen Flandin und Macdonald. Interessant war noch, daß man den neuen französischen Botschafter in Warschau, Roel, auf die andere Seite des Ministers Sir John Simon geleist hatte.

Nach der Tafel fuhren die französischen und englischen Herren in schnellen Motorbooten über den See, um an dem Mausoleum des Generals Cadorna einen Kranz niederzulegen. Cadorna ist der General, der die große Monzschlacht kommandierte.

Auffallend war die Haltung der Engländer, die sich völlig zurückhielten und sogar, als Flandin mit italienischen Kämpfern verschiedene Gespräche führte, abseits traten. Macdonald sah sehr gealtert und bleich aus und mußte sich auf einen Stuhl stützen. Der Duce, der von der Bevölkerung erwartet wurde, war nicht erschienen.

Die Gesichter aller Delegierten bis auf Flandin waren auffallend verfinstert und ernst — das Konferenzlächeln fehlte gänzlich.

Die Delegierten kehrten Johann nach der Isola Bella zurück. Gegen 5 Uhr wurden die Beratungen wieder aufgenommen, die bis zum Abend fortgesetzt wurden.

Die amtliche Mitteilung

Stresa, 11. April. Amtlich wurde folgende Mitteilung veröffentlicht: Um 11 Uhr fand im Musiksaal auf Isola Bella die erste französisch-britisch-italienische Zusammenkunft statt. Der Chef der italienischen Regierung, der den Vorsitz übernahm, begrüßte die französische und englische Abordnung herzlich. Außer den drei Ministerpräsidenten Mussolini, Macdonald und Flandin waren die Außenminister Laval und Simon, Unterstaatssekretär Swid, der englische Unterstaatssekretär Vansittart, Generalsekretär Leger, Kabinettschef beim italienischen Außenministerium Aloisi und andere höhere Beamte anwesend.

Ministerpräsident Macdonald umriß die gegenwärtigen Richtlinien der englischen Politik, worauf Minister Simon einen Bericht über seine Reise nach Berlin erstattete und den deutschen Gesichtspunkt hinsichtlich des Disputes, des Donaupaktes, des Luftabkommens und des Völkernbundes darlegte.

Ueber diese einzelnen Fragen entwickelte sich eine Voraussprache, worauf die Tagesordnung festgesetzt wurde. Um 13,30 Uhr wurde die Aussprache unterbrochen.

Die Beratungen wurden um 17 Uhr wieder aufgenommen. Auf der Nachmittagsung legten die französischen Delegierten die Gründe dar, die Frankreich veranlaßt hatten, sich an den Völkernbund zu wenden. Anschließend wurde das Verfahren geprüft, das in dieser Angelegenheit zur Anwendung gelangen soll.

Um 19,30 Uhr wurden die Beratungen unterbrochen und auf morgen vertagt.

Die Konklave von Stresa

Stresa, 11. April. Die Weltpresse hat etwa 350 Vertreter nach Stresa entsandt, die nichts zu tun haben, es sei denn, daß sie sich in der Bewunderung der umfangreichen polizeilichen Schutzmaßnahmen ergeben, dank der die Konferenz von der Außenwelt hermetisch abgesperrt ist. Weder die englische noch die französische Delegation ist bisher mit den Vertretern der Presse ihrer Länder irgendwie in Berührung gekommen. Die Isola Bella ist von einem Kranz von Polizeiposten umgeben. Ueber dem See kreuzen ständig Flugzeuge. In Ermangelung tatsächlicher Nachrichten steht auch heute nachmittags noch der bekannte Artikel des „Popolo d'Italia“ im Mittelpunkt des Interesses. Noch nicht einmal über die voraussichtliche Dauer der Zusammenkunft ist irgendwelche Klarheit zu erhalten.

Deutsche Vereinigung Ortsgruppe Posen

Heute, Freitag, abends 8 Uhr

Mitgliederversammlung

im großen Saale des Ev. Vereinshauses. Es spricht Dr. Kohnert-Bromberg über die Frage:

Warum noch Uneinigkeit?

Mitgliedskarten oder Einladungen sowie „11 Lieder“-Bücher mitbringen. Mitglieder erhalten keine besondere Einladung.

ischen Kammer hat man inzwischen ähnliches gehört. Der Vorsitzende des Luftfahrt Ausschusses, Baurent, hat erklärt, die französische Luftflotte sei fähig, eine eigene offensive Rolle zu spielen, und General Denain stellt auf dem Kongreß des französischen Luftschuhverbandes der Luftflotte Frankreichs das Zeugnis aus, sie sei in der Lage, Repressalien zu ergreifen. Nimmt man nach den Enthüllungen Laittingers über die Besprechungen im Heeresauschuß die Aussage des Kriegsministers Maurin hinzu, Frankreich habe ein Durchmarschrecht durch Belgien, so werden die offensiven Ueberlegungen dieser Militärkreise deutlich erkennbar.

Es ist mehr als ein Zufall, daß alle diese Erklärungen im Zusammenhang mit den Debatten über die Luftwaffe abgegeben wurden. Man kann heute als allgemeine Ansicht der maßgebenden Militärs feststellen, daß sie in Anlehnung an die Ideen des italienischen Generals Douhet der Luftwaffe eine kriegs-

entscheidende Bedeutung beimessen. Nach den Ansichten dieses Generals habe eine starke Luftwaffe die Aufgabe, sich vom ersten Augenblick des Krieges ab die Herrschaft in der Luft zu erobern und den Feind moralisch und materiell zu vernichten, bevor dieser selbst zum Angriff schreiten könne. Die Luftwaffe als Träger der Offensive soll auf das feindliche Gebiet vorstoßen. Ob nun der italienische General von militärischer Handlungsfreiheit oder sein französischer Kamerad von der Möglichkeit von Repressalien spricht, immer liegt der Gedanke eines schlagartigen Einfalles der Luftwaffe gegen den vermeintlichen Feind den Darstellungen zugrunde.

Es ergibt sich folgendes Bild:

1. Die nicht mehr zu bestreitenden Militärkonventionen zerreißt Europa in feindliche Blöcke und erschweren den internationalen Ausgleich.

2. Sie steigern durch Zusammenfassung verschiedenstaatlicher Wehrkräfte das Rüstungspotential und überschreiben in gefährlicher Weise den Rahmen der nationalen Verteidigung.

3. Die strategisch-taktischen Ueberlegungen stehen unter starkem Einfluß der militärischen Möglichkeiten, die die Luftwaffe bietet.

4. Die Luftwaffe ist ein bevorzugtes Angriffsmittel.

Zuführungen in Verbindung mit Militärkonventionen steigern in unheimlichem Maße die Angriffsmöglichkeiten in Europa. Die Bedeutung, die solcher militärischen Dynamik innewohnt, ist aus der Bündnispolitik der Vorkriegszeit und ihrem katastrophalen Ergebnis hinreichend erwiesen. Mit aller Klarheit lautet daher heute die europäische Aufgabe für verantwortliche Staatsmänner: Sich streng im Rahmen ihrer nationalen Sicherheit zu halten und durch Eindämmung der Rüstungsdynamik einen dauerhaften Frieden zu erhalten.

Um Deutschlands Wiedereintritt in den Völkerbund

Französische Sanktionswünsche — Die Frage nach einer erweiterten Konferenz

London, 12. April. Der Sonderkorrespondent der „Times“ in Stresa meldet u. a., der erste Tag der Konferenz sei im großen und ganzen befriedigend und ermutigend verlaufen. Es sei aber sicher, daß die Besprechungen vor Sonnabend mittag nicht zu Ende sein werden.

Ueber MacDonalds Ausführungen sagt der Korrespondent, der britische Premierminister habe erklärt,

kein Land dürfe im Interesse seiner eigenen Politik glauben, daß Frankreich, Italien und Großbritannien bei der Verfolgung ihrer Politik zur Sicherung des Friedens Europas getrennt werden könnten.

Großbritanniens Standpunkt sei, daß der Völkerbund die Organisation sei, durch die Verhandlungen über internationale Vereinbarungen zur Sicherung des europäischen Friedens geführt und durchgeführt werden sollten. England sei bereit, seinen Beitrag für die kollektive Sicherheit in jeder Weise zu leisten. Es werde sich weiterhin um Rüstungsbegrenzung und internationale Kontrolle bemühen.

Der Premierminister habe Nachdruck auf den Wunsch Großbritannien zu legen, habe aber auch deutlich gemacht, daß die Türen nicht in einer Weise geöffnet werden dürfen, die das europäische Vertrauen erschüttern könnten.

Die französischen und italienischen Vertreter seien über die Ausführungen beruhigt und befriedigt gewesen.

Zu den Erklärungen Simons, meldet der Korrespondent, Simon habe auf Befragen erklärt, Hitler habe sich in Berlin zu dem Gedanken eines Ueberbaues von Pakt gegen seitigen Bestandes, die sich auf ein umfangreiches System von Nichtangriffspakten gründen würden, ablehnend geäußert.

Ueber die Haltung der französischen Regierung, die auf der Nachmittagsitzung zum Ausdruck kam, bemerkt der Korrespondent, es verlautet, daß die Denkschrift, die dem Völkerbundrat vorgelegt werden soll, noch nicht völlig ihre endgültige Fassung erhalten habe. Daraus folgere, daß die Franzosen, denen der britische

Wunsch bekannt sei, daß Deutschland jede Möglichkeit zur Rückkehr in die europäischen Beratungen offen gehalten werden soll, bereit seien, den endgültigen Wortlaut ihrer Denkschrift bis zu einem gewissen Grade von dem Maße der Unterstützung abhängig zu machen, das Großbritannien in Stresa der Völkerbundsatzung, dem Locarnovertrag und der Heiligkeit von Vertragslisten zu teil werden lasse.

Zu dem in der ganzen Morgenpresse gemeldeten Ausspruch des „Popolo d'Italia“ über die Möglichkeit einer zweiten erweiterten Konferenz sagt der Korrespondent,

die wahrscheinlichste Erklärung sei, daß Mussolini sich noch immer um die Verwirklichung des Viermächtepaktes bemühe, den er gegebenenfalls um einen oder zwei Mächte zu erweitern gedenke.

Scharfe Töne in Italien

Gajda behandelt den „deutschen Fall“

Rom, 11. April. Der heutige Artikel des „Popolo d'Italia“, als dessen Verfasser Mussolini gilt, wird von allen römischen Abendblättern in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben. Er enthält für die italienische Öffentlichkeit die erste Ankündigung, daß

die Stärke des stehenden Heeres jetzt dauernd auf einen Effektbestand von 600 000 Mann

gehalten werden soll. Gleichzeitig veröffentlicht die „Gazzetta Ufficiale“ ein Dekret über die Verteilung des außerordentlichen Fonds für die Erneuerung der Luftflotte, wonach für das laufende Haushaltsjahr 600 Millionen Lire ausgemessen sind, für das Haushaltsjahr vom Juli 1935 bis zum Juli 1936 weitere 300 Millionen Lire und für das Haushaltsjahr vom Juli 1936 bis zum Juli 1937 wiederum dreihundert Millionen Lire.

Der Alarm, der mit diesen Maßnahmen gegeben wird, findet in den Kommentaren der heutigen Presse eine Art politischer Begründung. Gajda berichtet im „Giornale d'Italia“ aus

Man glaube aber keineswegs allgemein, daß ein Sechsmächtepakt durchführbar sein werde.

Der Korrespondent schließt, der vorherrschende französische Wunsch sei die endgültige Feststellung, ob etwas, und was im Falle eines neuen Vertrages durch Deutschland getan werden würde. Die Franzosen dachten vor allem an wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen. Bei der Aufstellung dieser Frage werde die Konferenz in einen etwas schwierigen Abschnitt eintreten. Der britische Wunsch sei, nichts zu tun, was Deutschlands Rückkehr in den Völkerbund erschweren würde.

Die britische Delegation habe eine Abneigung dagegen, diese Frage der „Sanktionen“ gegen künftige Vertragsverletzungen mit der französischen Forderung in Verbindung zu bringen, Deutschland einer bereits begangenen Vertragsverletzung schuldig zu erklären.

Die Franzosen würden aber diesen Plan schwerlich aufgeben, wenn nicht die Konferenz ihren Wünschen in anderer Beziehung eine wesentliche Genugtuung geben würde. Somit werde den Gang der Ereignisse in Genf sehr erheblich von den Geschehnissen in Stresa abhängen.

Stresa, daß die Konferenz sich vor die Aufgabe gestellt sehe, den „deutschen Fall“ in seiner Gesamtheit zu prüfen. Dieser Fall enthält für ihn zwei Probleme. Unter diesen findet das der deutschen Rüstungen noch eine relativ ruhige Beurteilung. Gajda meint, daß die Erklärung der Reichsregierung vom 16. März keine neuen Tatsachen schaffe, sondern diese nur bekanntgegeben habe.

Allen Nachdruck aber legt er auf die Frage, welchen Zielen diese militärische Macht dienen soll. „Es ist erforderlich“, schreibt er, „für den Fall einer Manifestation gegen die Verträge, gegen die festgelegte Ordnung, gegen die Prinzipien des Friedens und des europäischen Gleichgewichts, die Haltung und die Pflichten der Mächte festzulegen.“

Es soll nichts gegen Deutschland organisiert werden; niemand denkt daran, es zu isolieren, und noch weniger, es anzugreifen. Es soll nur Klarheit und Sicherheit geschaffen werden für heute und für die Zukunft.

Es scheint dem Blatt hierbei nicht zum Bewußtsein zu kommen, was es bedeutet, wenn für das Sicherheitsystem eine einzelne Macht als mögliche Gefahr angenommen wird. Gegen-

über dem Wunsche Großbritanniens, die Verhandlungen unter Teilnahme Deutschlands fortzuführen und auf diesem Wege zu einer allgemeinen Vereinbarung zu kommen, wendet das „Giornale d'Italia“ ein, daß die allgemeinen Vereinbarungen sich als unwirksam erweisen hätten.

Es sei heute nicht die Gelegenheit, der britischen Politik Zensuren zu erteilen, aber es müsse gesagt werden, daß die Furcht, Verpflichtungen zu übernehmen, oft zu Situationen führe, die noch größere Verpflichtungen mit sich brächten.

Die französische Politik wird demgegenüber mit lebhaftem Lob bedacht. Wenn sie auch noch einige Schwankungen zeige und an dem Ideal des Völkerbundes festhalte, so zeige sie doch im einzelnen neue Elemente, die auf einen lebhafteren Realismus schließen ließen.

Mailand, 12. April. „Corriere della Sera“ überschreibt am Freitag seinen Artikel über Stresa mit den Worten „Erste Klärungen“. Um seine eigene Sicherheit nicht von Abmachungen abhängig zu machen, deren Wert durchaus zweifelhaft sei, habe es Italien als das beste gefunden, sich militärisch zu organisieren. Die Geschichte der letzten Zeit habe gezeigt, daß das Ergebnis einer Konferenz meistens darin bestehe, daß eine andere daraus hervorgehe. Und doch könne man nicht behaupten, daß diese Zusammenkunft im ganzen unnütz sei. Denn eines sei gewiß:

aus der Konferenz von Stresa werde ein noch höher gestuftes Italien hervorgehen, das noch entschiedener bereit sei, zu handeln. Es sei durch die Haltung verschiedener Regierungen kostbare Zeit verloren worden. Zusammenfassend lasse sich über den ersten Verhandlungstag sagen, daß ein Gefühl von vertrauter Zusammengehörigkeit und Zusammenarbeit geherbergt habe, das im Hinblick auf die zukünftigen Beschlüsse nicht überhastet werden, aber auch nicht verschwiegen werden dürfe.

„Popolo d'Italia“ betont den aufrichtigen Wunsch Italiens zur europäischen Zusammenarbeit, der mit Rücksicht auf die Entwicklung der Ereignisse durch Millionen von Bajonetten unterstüttet werde. Italien sei moralisch, politisch und militärisch in einer starken Stellung. Italien stelle dank der Politik Mussolinis eine Einheit dar, die nichts ähnliches in der Geschichte habe. Die großen und kleinen Nationen wünschten, daß man Italien wegen seiner gerechten Politik immer vertrauen müsse und daß das Wort Mussolinis auch für Jahrzehnte in Zukunft Gültigkeit habe. Das Ansehen und die Kraft Mussolinis zeigten sich auch in der Konferenz von Stresa, von der Italien nichts erwarten könne, von der aber Europa vielen praktischen Nutzen haben könne. Ueber die erste Begegnung könne man sagen, daß eine Atmosphäre von gegenseitigen Verständnis herrschte. Die allgemeine europäische Lage sei aber so verwickelt, daß zur Stunde strengste Zurückhaltung gegenüber allen Möglichkeiten von morgen nötig sei.

Französisch-italienisches Militärbündnis zur Verteidigung Oesterreichs?

Die französische Presse zum ersten Verhandlungstag in Stresa

Paris, 12. April. In den französischen Berichten aus Stresa wird der Eindruck erweckt, als ob die französische Politik mit dem ersten Verhandlungstage recht zufrieden sein könnte. Man hebt die angebliche französisch-italienische Uebereinstimmung und die etwas entferntere Zustimmung Großbritanniens hervor und verspricht für das Ende der Konferenz, die bis Sonnabend oder gar Sonntag dauern könnte, schon jetzt eine Einigung.

Nach dem „Matin“ habe der französische Außenminister in Stresa den Standpunkt vertreten, in Zukunft müsse der, der einen Vertrag verleihe, dem Angreifer gleichgesetzt und entsprechend behandelt werden (!). Jede neue Verletzung eines bestehenden Vertrages müsse sofort automatisch wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen gegen den Verletzenden Ueberführten nach sich ziehen. Außerdem müsse in Stresa die Stellung Oesterreichs beseitigt werden.

Frankreich, Italien und die Kleine Entente schienen bereit, sich materiell und moralisch zu verständigen, um den Zusammenbruch Oesterreichs zu verhindern, selbst wenn sich England darauf beschränken würde, dieser Abmachung nur seinen Segen zu geben, ohne selbst ihr beizutreten.

Des weiteren habe Frankreich die Absicht, dem geplanten Luftpakt nicht einen allzu sehr allgemeinen Charakter zu geben, sondern sich die Möglichkeit vorzubehalten, in das Gefüge des Luftpaktes besondere zweiseitige Pakte, gegenseitige Verpflichtungen und im voraus festgelegte Abmachungen, die jederzeit in Tätigkeit treten könnten, einzupassen.

„Petit Parisien“ erzählt von seinem nach Stresa gefandten Sonderberichterstatter, man müsse die deutscherseits begangenen Verletzungen (!) verurteilen, aber außerdem vor allem eine Einrichtung schaffen, die die Wiederholung ähnlicher Handlungen in Zukunft verhindere.

„Petit Parisien“ spricht in diesem Zusammenhang von einer angeblich bereits bestehenden Gemeinsamkeit der Auffassungen zwischen Frankreich und Italien.

Die nach Genf entsandte außenpolitische Mitarbeiterin des „Deuxième“ erklärt, der Entwurf der französischen Erklärung, die die Aufrüstung Deutschlands tadelt und die in Genf vorgelegt werden sollte, sei bereits beiseite geschoben worden, wahrscheinlich weil man ihn für zu scharf gehalten habe. In Stresa sei man mehr für einen Pakt, der zwar auf Deutschland hindeute, aber Deutschland nicht ausdrücklich nenne. Wahrscheinlich werde man in Stresa beschließen,

daß der Wortlaut der Erklärung erst in Genf aufgesetzt werde.

Alsdann macht die Berichterstatterin des „Deuxième“ folgende interessante Enthüllungen über Militärbündnispläne:

Vor einigen Tagen habe der Duce der Pariser Regierung ein französisch-italienisches Militärbündnis zur Verteidigung Oesterreichs vorgeschlagen. Dieses Bündnis habe mehr oder weniger bestimmte Verpflichtungen enthalten, wonach Rom mit der Kleinen Entente und mit der Balkan-Entente, also mit den Nachbarstaaten Oesterreichs, Militärabkommen abschließen sollte. Die ganze Frage sei im französischen Ministerrat eingehend erörtert worden, und der Ministerrat habe Flandin und Laval in dieser Hinsicht volle Handlungsfreiheit gelassen.

Der Außenminister des „Echo de Paris“ beleuchtet die Stresa-Konferenz und die französische Politik kritisch, wobei er dem französisch-sowjetrussischen Abkommensplan eine größere Bedeutung einräumt. Er bestätigt ebenfalls, daß man

den französischen Entwurf für eine Erklärung des Völkerbundes in Sachen der Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland bereits fallen gelassen

habe, und verlangt, daß Frankreich diesen Text in Genf trotzdem aufrechterhalte und sich nicht mit etwa in Stresa vorgeschlagenen weniger scharfen Lösungen begnüge. Stattdessen der Organisation des gegenseitigen Bestandes könne die Stresa-Konferenz einen wichtigen Schritt bilden, wenn nach dem Muster des bevorstehenden französisch-sowjetrussischen Vertrages ein ähnlicher französisch-italienischer Vertrag für das Donauboden und das Rheintal zustande komme.

„Der Kongreß tanzt“

Amsterdam, 11. April. Der Spezialberichterstatter des „Algemeen Handelsblad“ drahtet aus Stresa: „Das Bild, das Stresa bietet, erinnert an den Film „Der Kongreß tanzt“. Die ganze Inszenierung der Konferenz erinnert an ein Gartenfest. Der größte Fehler von Stresa ist, daß Deutschland an den Besprechungen nicht beteiligt ist. Am stärksten scheinen dies die Engländer zu begreifen; das ist auch der Grund, warum bei ihnen der Gedanke an eine Konferenz in London reift, an der Deutschland teilnimmt und wo man in direkte Fühlung mit allen Parteien treten kann.“

Frankreichs Rückkehr zur Bündnispolitik

Begleitmusik für Stresa

Paris, 11. April. Der Beginn der englisch-französisch-italienischen Besprechungen in Stresa steht im Mittelpunkt des politischen Interesses der Donnerstag-Abendblätter.

„Paris Midi“ ist schon in den Uberschriften ganz auf die Frage abgestellt, ob die Konferenz von Stresa unter

Hinzuziehung Deutschlands, Polens und Sowjetrusslands

doch zu einer europäischen Konferenz erweitert wird. Den Anlaß bietet natürlich der aus der Feder Mussolinis stammende Artikel im „Popolo d'Italia“. Im Leitartikel heißt es dann, in wenigen Tagen werde diese Konferenz zwischen Italien, das etwas Bestimmtes wolle, England, das nichts Bestimmtes wolle, und Frankreich, das noch nicht genau wisse, was es wolle, das weitere Schicksal Europas bestimmen haben. Die Konferenz werde sich mit Vortragsvorschlägen beschäftigen, doch glaube die Welt nicht mehr an Pakte, wenn sie nicht positive und genaue Abmachungen enthielten. Man werde sich gegenseitig anhören, aber nicht auf das Anhören komme es an, sondern auf das Handeln. Adolf Hitler warte nicht. Stresa werde, wenn möglich, mit England, aber auch ohne England, wenn notwendig, den Willen aller derjenigen Nationen zum Ausdruck bringen, die entschlossen seien, gegen die Angriffsgelüste Front zu machen. Diese Angriffsgelüste werden vom „Paris Midi“ selbstverständlich Deutschland untergehoben. Wehr denn je hänge das Schicksal des Friedens an dieser internationalen Konferenz, die eine

letzte Kraftanstrengung der Mächte des Friedens gegen den Geist des Krieges darstelle.

Der „Petit Parisien“ erklärt, es sei unmöglich, die Sicherheitsfrage noch länger auf die lange Bank zu schieben. Europa erwarte Beschlüsse. Die Stresaer Besprechungen könnten und dürften nicht scheitern. Uebermorgen müsse man in Berlin wissen, „daß Frankreich, Italien und England sich zusammengeschlossen hätten, um den Frieden zu verteidigen“. Der Stresaer Sonderberichterstatter des Blattes glaubt außerdem zu wissen, daß MacDonald einen

allgemeinen Sicherheitspakt unter der Schirmherrschaft des Völkerbundes

vorschlagen werde, der dem Genfer Protokoll von 1924 ähnlich sei, das England bekanntlich seinerzeit ablehnte. Französische Seite habe man gegen einen solchen Pakt zwar nichts einzuwenden, man sei aber der Ansicht, daß er unbedingt Durchführungsgarantien enthalten müsse. Frankreich lehne der englischen Auffassung also nicht abweichend gegenüber, stimme aber eher der realistischen Auffassung Mussolinis zu.

Sauerwein verliert sich im „Paris Soir“ in einer Vorrede auf den mutmaßlichen Verlauf der Besprechungen. Er erklärt, man werde so-

wohl von französischer als auch von italienischer Seite auf die Notwendigkeit einer Beteiligung Russlands und Polens an der Organisation der europäischen Sicherheit hinweisen. Weiterhin verurteilt Sauerwein dafür Stimmung zu machen, daß man in Stresa sich über Sanktionen einig, die im Falle weiterer Vertragsverletzungen kommen würden. Sollte England sich weigern, an einem solchen Sicherheitsystem teilzunehmen, so würden sich die französisch-englischen Beziehungen wie bisher auf den Locarno-Pakt stützen. Frankreich würde sich dann aber mit Italien einigen und gleichzeitig versuchen, das Bündnis mit Polen noch einmal zu bekräftigen. Das Abkommen mit Sowjetrussland werde auf alle Fälle zum ersten Mai unterzeichnet.

„Liberté“ führt noch einmal in drei Punkten den französischen Standpunkt an: 1. Die Mächte dürften sich nicht nur im Falle einer Kriegsfahrgefahr beraten, wie dies im Völkerbundpakt vorgesehen sei, sondern müßten das auch jedesmal dann tun, wenn gegen den Pakt verstoßen worden sei. 2. Frankreich sei bereit, mit Italien ein Abkommen über die allgemeine Politik zu treffen, und 3. könne dieses französisch-italienische Abkommen, sofern England dies wünsche, zu einem Dreierabkommen erweitert werden, muß aber auf alle Fälle den Mächten der Kleinen Entente offenstehen.

Französische Auszeichnung für Mussolini

Paris, 12. April. Die „Jour“ erzählt, soll Marshall Bétain gelegentlich des Besuches von 1700 ehemaligen französischen Frontkämpfern in Rom Mussolini mit der französischen Militärmedaille auszeichnen. Mussolini habe, als man ihm diesen Vorschlag unterbreitete, in Paris wissen lassen, daß er diese französische Ehrung mit lebhaftester Genugtuung annehme.

Erneuter Vorstoß Bétains

für die zweijährige Dienstzeit

Paris, 12. April. Die „Lyoner Zeitung“ „Le Salut“ veröffentlicht Erklärungen des Marschalls Bétain, der betont,

nur die zweijährige Dienstzeit in Frankreich könne dem französischen Volke Ruhe sichern, der Welt Vertrauen einflößen und die Beständigkeit des europäischen Friedens ermöglichen.

Wer könne so optimistisch sein, um sich einzubilden, daß neue Konferenzen und Abkommen den Beherrschungswillen (!) Deutschlands eindämmen könnten, wenn sie nicht durch eine wirkliche Macht unterstüttet werden? Um einen Krieg zu vermeiden, gebe es nur eine Lösung, nämlich stark zu sein.

Deutsche Vereinigung

Friedenhorst

Mitgliederversammlung

Am Sonntag, dem 7. April, hielt die Ortsgruppe Friedenhorst ihre erste Mitgliederversammlung ab, die von etwa 400 Volksgenossen besucht war. Volksgenossin Frau Gräfin Schlieffen hielt einen längeren Vortrag über Kriegserlebnisse einer deutschen Frau. Mit ergreifenden Worten schilderte sie die Verhältnisse während des Krieges hier in der Heimat, die Sorgen und Nöte der Dahingeblichen sowie ihr eigenes Schicksal und ließ vor den Augen der Anwesenden noch einmal die schwere Zeit des Krieges vorüberziehen. Nach einem Liede der Spielführer wurde die Aussprache eröffnet, in welcher ein Mitglied der Jungdeutschen Partei die sattem bekanten Vorwürfe gegen den Dittmannschen Verlag in Bromberg nochmals vorbrachte. Die Vorwürfe erfuhren aber die gebührende Zurückweisung.

Kleho

Mitgliederversammlung

Die vom Vorstand der Deutschen Vereinigung Ortsgruppe Kleho zu Sonntag, dem 7. April, einberufene Mitgliederversammlung wurde vom Vorsitzenden Volksgenossen Niedringhaus um 7 Uhr abends eröffnet. Er begrüßte mit herzlichen Worten die erschienenen 180 Mitglieder sowie Volksgenossen Schilling, dem er dann das Wort zu längeren, von den Anwesenden mit großem Interesse und Beifall aufgenommenen Ausführungen erteilte. Es wirkte ergreifend, wie dieser Volksgenosse im weißen Haar mit jugendlichem Feuer für das Gute und Edle kämpft. Nicht Haß und Verleumdung soll die Aufgabe der Deutschen Vereinigung sein, sondern Arbeit am Volkstum, Pflichterfüllung jeder auf seinem Platz, Liebe für den Mitmenschen und Aufopferung und Hilfe für den Schwachen.

Der Vorsitzende erstattete sodann Bericht über die geleistete Arbeit in der Ortsgruppe. Der seinerzeit bei der Ortsgruppengründung gewählte vorläufige Vorstand wurde von der Versammlung einstimmig und endgültig für drei Jahre wiedergewählt. Als Vertrauensmänner wurden folgende Volksgenossen gewählt: Ruzig sen. für Manowo, Krautwurzt für Michalca, Kioa sen. für Jaroslawo, August Hauptmeier jun. für Swiniary, Gustav Pommerente für Czoch und Karl Selter für Kleho. Zur Hauptvorstandswahl in Bromberg wurden als Delegierte folgende Volksgenossen einstimmig gewählt: Niedringhaus, Krautwurzt, Gohlke-Przyboda, Boel und Lütkebaum. Falls die Mitgliederzahl bis zur Hauptversammlung sich auf 251 erhöht, wird als sechster Delegierter Volksgenosse Wegner-Kleho entsandt.

An die Mitgliederversammlung schloß sich ein Kameradschaftsabend an, der durch lustige Vorführungen, Gesang und Vorträge verschönt war.

Lewiczyn

Mitgliederversammlung

Am 7. April fand die erste Mitgliederversammlung verbunden mit einem Kameradschaftsabend statt. Der Vorsitzende, Volksgenosse Sperling, eröffnete die Versammlung mit dem Liede der Auslandsdeutschen und erteilte Volksgenossen Dr. v. Gersdorff das

Wort. Dieser sprach über die Grundlagen der Einigkeit und Erneuerung und setzte sich mit den Vorwürfen der Jungdeutschen Partei auseinander. Zur Jugend sprach Kamerad Droß. Das große Wert der Gemeinschaft und Erneuerung soll ein Wert der Jugend in der Deutschen Vereinigung werden. Anschließend gab Volksgenosse Maennel über die verschiedensten Fragen Aufklärung. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Anschließend an die Mitgliederversammlung übte Kamerad Droß mit den Anwesenden einige neue Lieder ein.

Kameradschaftsabend

Der am 6. April in Koblyn stattgefundene Kameradschaftsabend wurde durch die Kameraden Ahmann, dem auch die Leitung oblag, ferner D. Mathews, Anneliese Bunt und H. Biermann gestaltet. Nach Vorträgen über das Ziel der Kameradschaftsabend und Kameradschaft in ihrer praktischen Anwendung wurde aus dem Leben Horst Wessels vorgelesen.

Am 6. April fand in Mesznacz bei Pasche der erste Schulungs- und Kameradschaftsabend der Ortsgruppe Mesznacz statt, zu dem etwa 100 Mitglieder erschienen waren. Nach Verlesung des Tätigkeitsberichts zeigte die Jugend durch zwei Chorlieder, einen Sprechchor und Gedichte, was sie in den Heimabenden gelernt hatte. Jugendleiter Faber sprach in anschaulicher Weise von der bisher geleisteten Jugendarbeit und über das große Arbeitsfeld, das gerade auf diesem Gebiet noch vor uns liegt.

Deutscher Volksblock für Schlesien

Mitgliederversammlung in Janów.

Ungeachtet des strömenden Regens hatten sich die Volksgenossen von Janów und nächster Umgebung zahlreich am 3. April abends im Saale des Restaurants Sauer zur Mitgliederversammlung eingefunden. Volksgenosse Kontschla eröffnete die Versammlung und überbrachte Grüße des leider erkrankten Volksgenossen Golek sowie der Rattowitzer Mitglieder des Deutschen Volksblocks für Schlesien. Nach dem gemeinsamen Liede „Brüder in Zeehen und Gruben“ sprach Volksgenosse Kurlawe. Er gab einen kurzen Überblick über die Entstehung und Entwicklung der politischen Parteien in Oberschlesien seit dem Jahre 1922. Er erklärte, daß er selbst zu den Gründern der ersten Ortsgruppe in Oberschlesien der Jungdeutschen Partei, in Rattowitz, gehörte. Die Jungdeutsche Partei erschien vielen als die Partei, die das politische Leben mit neuem Geist erfüllen werde. Es zeigte sich aber bald, daß es in dieser Partei einen Unterschied zwischen ihrem Programm und dessen Ausführung gab. Die Führung der Jungdeutschen Partei hat Wege eingeschlagen, die verantwortungsbewußte deutsche Männer nicht mitgehen konnten. Es kam schließlich zur Gründung des Deutschen Volksblocks für Schlesien. Als am 9. März

Stuhlträchtigkeit. Merzliche Nachurteile haben hervor, daß sich das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser bei Leuten, die zu wenig Bewegung haben, besonders nützlich erweist.

Hüte für Damen u. Herren
Frühjahrsneuheiten
in grosser Auswahl
Tomasek, Poczlowa 9.

1935 der Deutsche Volksblock für Schlesien in Rattowitz in die Öffentlichkeit trat und in seiner ersten Mitgliederversammlung vor überfülltem Saale durch Volksgenossen Golek die Grundsätze der Bewegung bekanntgab, war seine Lebensfähigkeit bewiesen. Unser Ziel ist die Zusammenfassung aller deutschen Volksgenossen in der Bojewodschaft Schlesien auf der geistigen Grundlage des deutschen Nationalsozialismus. Die Erfüllung unserer Pflichten dem Staate gegenüber, in dem wir wohnen, ist eine Selbstverständlichkeit. Nach den Klängen des Badenweiler Marsches folgte ein Sprechchor: „Volkstum in Not“. Darauf gedachte Volksgenosse P. K. als Vertreter der jungen Generation der gefallenen Helden des Weltkrieges, die auf den Schlachtfeldern ihr Leben für das Volk hingaben. Volksgenosse Kontschla forderte zum Schluß die Anwesenden auf, immer daran zu denken, daß wir Deutsche im Auslande sind und das Deutschtum würdig zu vertreten haben; dann werden wir auch vom polnischen Volke geachtet werden. Die Versammlung, die durch gut zu Gehör gebrachte Märche und mehrere gemeinsam gesungene Lieder würdig umrahmt wurde, war für die Anwesenden ein großes Erlebnis.

Versammlungskalender

Kameradschaftsabend

- 13. April Ortsgruppe Zirk 8 Uhr.
- 13. April Ortsgruppe Binne 7 Uhr (im Schützenhaus).
- 15. April Ortsgruppe Kupferhammer in Czarna Woda 7 1/2 Uhr.
- 16. April Ortsgruppe Lewiczyn 7 1/2 Uhr.
- 17. April Ortsgruppe Neutomischel 8 Uhr.

Mitgliederversammlungen

- 13. April Ortsgruppe Rudewitz 7 Uhr.
- 13. April Ortsgruppe Dobornit 7 1/2 Uhr.
- 13. April Ortsgruppe Schroda 7 Uhr.
- 13. April Ortsgruppe Welslau 7 Uhr.
- 13. April Ortsgruppe Wella 3 Uhr.
- 14. April Ortsgruppe Katolesko 2 Uhr.
- 14. April Ortsgruppe Kirchplatz-Borui 6 Uhr.
- 14. April Ortsgruppe Suchlas 3 Uhr.
- 14. April Ortsgruppe Bnin-Sieindorf 7 1/2 Uhr.
- 14. April Ortsgruppe Honig (Chojnit) 7 1/2 Uhr bei Schön in Rattowitz (endgültige Vorstands- und Delegiertenwahl).
- 14. April Ortsgruppe Suchen 5 Uhr in Suchenhammer im Gasthaus „Zum Tiergarten“ (endgültige Vorstands- und Delegiertenwahl).

In Honig und Suchen sprechen die Volksgenossen Dr. Rohner-Bromberg und Droß-Polen.

- 15. April Ortsgruppe Birnbaum 7 1/2 Uhr. (Es spricht Dr. Rohner-Bromberg.)

Unsere Mitglieder werden gebeten, die Mitgliedskarten nicht zu vergessen.

Grauenhafte Zustände bei der
ungefährlichen Einwanderung
nach Amerika

Washington, 10. April. Anlässlich der Erörterung einer Vorlage, durch die die Vollmachten des Arbeitsamtes in Einwanderungsfragen erweitert werden sollen, gab der Einwanderungskommissar Mac Cormack vor dem Einwanderungsausschuss des Repräsentantenhauses eine aufsehenerregende Schilderung der grauenhaften Zustände, die sich bei dem Schmuggel von Einwanderern, die keine Einreiseerlaubnis in die Vereinigten Staaten haben, herausgebildet haben. Der Einwanderungsschmuggel werde von rücksichtslosen Verbrechern betrieben, die im Notfall auch nicht vor der Ermordung ihrer Opfer zurückzuckten. So würden die aus Kuba eingeschmuggelten Einwanderer häufig in Wägen eingekerkert, um auf diese Weise den Anblick zu erwecken, als führten die Schmuggeldampfer eine Gemütskur an Bord. Bei Herannahen eines Zollpostens werde die unglückliche lebende Fracht dann einfach über Bord geworfen. In anderen Fällen seien geschmuggelte Einwanderer die Zähne ausgeschlagen worden, um ihre Goldplomben zu erhalten. Danach seien die ausgeplünderten Opfer auf einsamen Inseln in der Nähe der Küste von Florida ausgelegt worden, wo sie verhungert seien.

Geheimnisvolle Schießerei
im Senat von Uruguay

Montevideo, 11. April. Im Senatsgebäude hat sich am Mittwoch nachmittag ein dramatischer Vorfall ereignet. Senator Dr. Chigliani feuerte mehrere Revolvergeschosse auf Senator Dr. Demichello und verwundete ihn durch vier Kugeln schwer. Dr. Chigliani legte sofort sein Mandat nieder und stellte sich den Behörden.

Das Innenministerium hat in der Nacht einen amtlichen Bericht herausgegeben, wonach die Hintergründe des Vorfalls noch nicht restlos aufgeklärt sind. Demichello ist inzwischen operiert worden; Lebensgefahr besteht nicht für den Fall, daß keine Komplikationen eintreten. Die beiden Senatoren waren früher eng befreundet, sie haben sich aber durch die Politik so entfremdet, daß allmählich eine unveröhnliche Gegnerschaft entstand. Chigliani ist Direktor des Regierungsblattes „El Pueblo“. Demichello war früher ebenfalls Direktor des Blattes. Er gründete vor kurzem die Zeitung „Uruguay“, die heftig Opposition macht.

Auflösung des Parlaments
im Irak

Bagdad, 10. April. König Ghazi hat das Irak-Parlament aufgelöst und Neuwahlen angeordnet. Als Grund wird in der königlichen Verordnung angegeben, daß das im vorigen Monat unter General Yasin Pascha gebildete Kabinett überzeugt sei, daß zwischen den Ministern und dem Parlament keine ausreichende Zusammenarbeit bestehe. Die letzten Parlamentswahlen im Irak waren im vorigen Jahr abgehalten worden. Seither hat es mehrere Kabinettswechsel gegeben.

Aufführung von Bachs „Matthäus-Passion“
in der Kreuzkirche

Die 250. Wiederkehr des Geburtstages Johann Sebastian Bachs, des genialsten deutschen Komponisten, am 21. März dieses Jahres, bot in reichem Maße freudig empfundenen Anlaß, sich mit der Persönlichkeit und den Tonschöpfungen dieses genialen Meisters eingehend zu beschäftigen. Es dürfte sich daher erübrigen, heute nochmals auf die einzigartige Bedeutung Bachs, die heute noch genau so ausschlaggebend ist für ein urechtes deutsches tonkünstlerisches Darstellungsvermögen wie bei seinem Tode, hinzuweisen bzw. sie auszusagen. Außerdem müßte zumal jeder Deutsche, dem die Größe seines Volkes nicht gleichgültig ist, sich heute einigermaßen ein genaues Bild darüber machen, was ihm Bach zu sein hat.

Daß der „Posener Bachverein“ in diesem Bach-Gedenkjahr nicht schweigen, sondern in hervorragendem Maße seine Teilnahme bekunden würde, verstand sich von selbst. Die Wahl war auf die „Matthäus-Passion“, welche von dieser wichtigen musikalischen Kulturgemeinde schon wiederholt in der Posener Kreuzkirche zur Aufführung gebracht worden ist, gefallen und damit eine Aufgabe übernommen worden, die mit Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse genau überlegt sein will. Denn an ein derart grandioses Werk heranzugehen, ohne unbedingt sicher zu sein, daß die Wiedergabe sich in würdigen Formen vollziehen werde, wäre vermessen und eine schwere Verschuldung an Bach. Der „Posener Bachverein“ hat heutzutage mit allerlei Hemmnissen zu kämpfen, die zu überwinden nicht immer leicht fallen mag. Der Dirigent hat z. B. manchmal seine liebe Not, die erforderliche Zahl von geeigneten Sängern zu finden, mit denen er einen verlässlichen Chor bilden kann. Insbesondere macht es Mühe, so viel Tenöre und Bässe einzureihen, daß mit ihnen sich die geforderten klanglichen Operationen vollziehen lassen. Das getrennte Einüben der drei Gesangsgruppen Posener, Lissa und Gnesen ist auch eine heikle Sache, und schließlich kann auch der beste Musikverein für die Dauer kein jenseitiges Dasein führen, wenn er nicht bei der Öffentlichkeit wirksamste Unterstützung findet. Die Veranstaltung aus von Kirchenkonzerten verurteilt nämlich mitunter recht hohe Kosten, die nicht zu umgehen sind. Herr Georg Jachetzki wird bestimmt diese und andere Gesichtspunkte überlegt haben, ehe er zu dem Schlussergebnis kam: Es wird gehen, also frisch ans Werk! Sein Optimismus hat ihm keine Enttäuschung bereitet, und wenn auch die letzte Posener Aufführung der Bachschen „Matthäus-Passion“ nicht in Parallele gesetzt werden kann etwa mit derjenigen, wie sie in der Leipziger Thomaskirche zu hören ist, so kamen dennoch künstlerische Leistungen zur Entfaltung, an die ich nur mit großer Genugtuung denken kann. An zahlreichen Stellen wurde den Hörern, die diesmal die Kirche so ziemlich füllten, der ganze Bach erschlossen und in teilweise recht ausgeprägter Weise der Hergang der Lebensgeschichte in Tönen vor ihre Seelen geführt. Das Wert ungekürzt aufzuführen, ist eine unnötige Belastung für

Mitwirkende und Konzertbesucher, es lassen sich Streichungen ohne Schwierigkeiten vornehmen und sind auch vorgenommen worden. Der Dirigent hörte ruhig von dem Rostitz noch ausgiebiger Gebrauch machen können, der Abich im ersten Teil z. B. wo eine Stimme (Bach) singt: „Der Heiland fällt vor seinem Vater nieder“ kann ebenfalls als überflüssig in Fortfall kommen. In der Mahnweisung der Solisten war gegen früher infolgedessen eine Änderung eingetreten, als die Inhaber der beiden Hauptpartien (Evangelist und Jesus) sich auf dem ersten Chor befanden, während die drei solistischen Nebenrollen vom zweiten Chor sangen. Diese Trennung ist logisch ganz richtig.

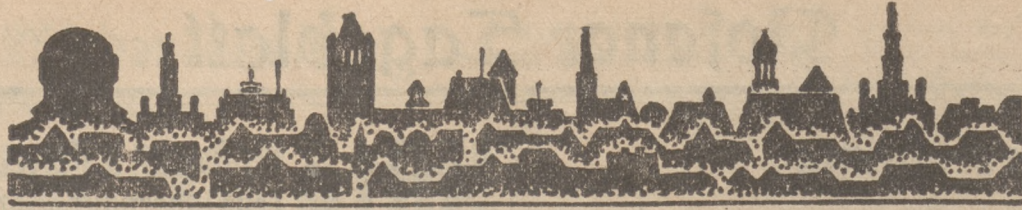
Nun zu Einzelheiten. Ich hatte am Schluß den Eindruck, daß der zweite Teil in mannigfacher Hinsicht eine wertvollere Behandlung erfuhr als der erste. In letzterem hätten Teile der Gethsemane-Szene, die ganz besonders empfindungsvoll sich auswirkt, und der Gefangennahme Christi, ein gewaltiges dramatisches Tonbild, welches mit einer recht umfangreichen Choralphantasie abschließt, stärker darstellerisch erfährt werden können. Der Dirigent ging hier vorsichtiger als erwünscht vor, das führte dazu, daß u. a. der Abschnitt, welcher das Duett (Sopran und Alt) enthält, sich zu sehr im Hintergrund hielt und in dem Schlußabsatz, wo übrigens die sonst so eifrigen Sopranstimmen des Chors etwas schwächern waren, die Großartigkeit der Stimmung sich nicht so recht einstellen wollte. Aber das sind, was hervorgehoben sei, Auslegungen, denen ich keine ausschlaggebende Bedeutung beimesse, und die daher natürlich auch nicht imstande waren, den guten Gesamteindruck in nachteiligem Sinne zu beeinflussen. Die Chöre, an denen man immer wieder seine Freude haben muß, waren an den dramatischen besonders belebten Vorgängen, wie in dem Verhör vor dem Hohenpriester und Pilatus und der Kreuzigungs-Szene in vorbildlicher Verfassung. Hier stand die Darsicht des gesangsmusikalischen Ausdrucks seitens des Chores auf einer seiner höchsten Stufen. Auf Sänger und Sängerinnen, die derart inhaltsvoll sich äußern, kann sich ein Dirigent schon verlassen. Wahrscheinlich atmeten ausnahmslos die Chöre, von denen der einzige nicht in einer Dur-Tonart gehaltenen „Wenn ich einmal soll scheiden“, als Gefühlsvermittler ersten Ranges anzusprechen war. Der Dirigent kann mit Recht stolz darauf sein, daß seine aufgewandten Mühen bei der Einstudierung der Chöre so reiche künstlerische Früchte gezeitigt haben. Der Sopran von Anne-Marie Sottmann-Hamburg verlor sich zunächst im Kirchenraum, um aber allmählich seine bedeutenden Vorzüge auszuzeigen. Diese bewiesen ihre musikalische Zuverlässigkeit u. a. in der eigentümlichen Arie (mit vorangegangenen Arios) „Er hat uns allen wohlgetan“, in welche eine Reihe von Perlmutter eingeschaltet sind und die tonmalerei die unruhige Sprache einer aus der Fassung gebrachten Seele festhalten will. Es häufen sich hier mannigfache Schwierigkeiten, die nur von einer Sängerin zu überwinden sind, welche über eine erhebliche Routine und musikalisch ausdrucksfähig ist. Das traf in unserem Falle ausgezeichnet zu. Reichem Genuß bereicherte mir der Alt von Doris Winkler-Berlin, sobald er festen Fuß gewann, was anfänglich nicht gelang. Sie sang die drei Arien

des zweiten Teils mit ausgesprochen stilistischer Gediegenheit. Das war insbesondere wahrzunehmen in dem sonst ausdrucks-vollen Ario „Ach Golgatha“, wo die Singstimme jedoch zum Schluß gewöhnlich noch einmal „Ach Golgatha“ schreit, wodurch die Grenzen der musikalischen Form Gefahr laufen, überschritten zu werden. Unsere Altistin vermied dies äußerst geschickt und schloß in stark abgemildeter Fassung. Ueber Herrn Hugo Zeeh-Berlin als „Evangelist“ konnten die Meinungen vielleicht geteilt sein. Nicht zu bestreiten ist der Wohlklang seines Tenors, der selbst dann langweilig bleibt, wenn er sich in sehr hohen Lagen zu bewegen hat, wie z. B. in der gefürchteten Stelle: „Da gedachte Petrus an die Worte Jesu und ging hinaus und weinte bitterlich“. Auch dynamisch gebietet der Sänger über viel Nachmittels. Nicht ganz so befriedigend war der Umstand, daß manche jugendliche Note nicht recht vorchriftsmäßig war und er durch seine Art, das Tempo plötzl. zu beschleunigen — an sich wäre ein lebhafter Vortrag durchaus kein Fehler gewesen —, nicht nur den Dirigenten in Verwirrung brachte. Trotzdem muß ich bekennen, daß seine wechselvollen Deklamationen mich in gesteigertem Maße fesselten, weil ihnen doch viel Ueberzeugungskraft innewohnte. Die Partie des „Jesus“ gehört mit zu den ausgefallensten künstlerischen Gaben, die Hugo Boehmer uns schon oft geschenkt hat, die aber stets wieder mit herzlich gemeinter Dankbarkeit entgegengenommen werden. Schlicht und doch innig, menschlich und andererseits doch von göttlicher Erhabenheit, so klang die Stimme des Heilands an das Ohr des Zuhörers. Und welche warme lyrische Akzente begleiteten das Ario „Am Abend, da es kühlte war“, und welche edle Melodie lag über der anschließenden Arie „Mache dich, mein Herze rein“. Das Ohr folgte wie gebannt diesen gelungenen Herrlichkeiten, die nicht nur hier zu bewundern waren. In den Nebenrollen (Judas, Petrus, Pilatus, Höherpriester) bewährte sich Herbert Rungenhagen-Berlin, der mit seinem frischen und vollen Bach den Gang der Handlung musikalisch in günstigem Sinne nicht unwesentlich beeinflusste. Das Kammerorchester der „Posener Philharmonie“ war bis auf den Eingangssatz des ersten Teils, wo einige harmonische Unstimmigkeiten feststellbar waren, gut auf dem Posten. Allerdings herrschte gelegentlich das Bestreben, den Gesang zuzudecken, doch richteten diese Versuche keinen nennenswerten Schaden an. Für die Aufführung war die orchesterale Begleitung sicherlich eine beachtliche Stütze. Auch die Orgel, die von Vic. Karl Schulz-Rattowitz in bewährter Weise die ihr zugewiesenen Dienste verrichtete. Nicht zu unterschätzen war das stilistische Hervortreten einiger Instrumente, die durchweg Bestes boten. Ich nenne die Herren Gromadzinski (Oboe), Berka und Stefaniak (Englisch Horn), Wit-towski (Violine) und Roessler (Violoncello).

Zurückblickend ist noch zu sagen, daß der „Posener Bachverein“ unter der rührigen Leitung seines Dirigenten Georg Jachetzki durch die Aufführung der „Matthäus-Passion“ ihres Schöpfers Johann Sebastian Bach anlässlich seines 250. Geburtstags in einer Weise gedacht hat, die nur als ehrenvoll zu bezeichnen ist.

Alfred Loake

Aus Stadt



und Land

Priester und König

Lied Nr. 46, 1—9, Text Luk. 23, 33, 43,
Lied 48, 1—4, Gebet, Anhang S. 7, 2.

Wir treten in die Karwoche ein. Da sollte es ganz still um uns werden, daß wir nichts anderes hören, als was uns das Kreuz von Golgatha zu sagen hat. Durch die ernste Todesstille dieser Stunden klingen die beiden Worte, die uns Lukas aufbewahrt hat als Worte des letzten Vermächtnisses des sterbenden Herrn, zwei Worte, in denen etwas leuchtet von seiner Herrlichkeit. Und dieses Leuchten ist um so stärker, je dunkler der Hintergrund ist, von dem es strahlt. Oder ist das nicht Herrlichkeit, daß Jesus noch für seine Mörder fürbittend vor den Vater tritt? Welcher Mensch täte ihm das gleich? Da steht er vor uns als der Hohepriester, der für sein Volk um Gnade und Vergebung fleht, der Veröhnung bringt und verleiht, der sich selbst zum Opfer bringt, eine Welt voll Sünde und Schuld zu erlösen. Und neben dieses Wort hohepriesterlich fürbittender Liebe tritt das andere, ein Wort königlicher Majestät. Was ist das für ein Mann, daß er einem Schächer am Kreuz Paradiesesporten öffnen kann! Daß er Macht hat, einer armen Seele, die sich in Buße und Glauben vor ihm neigt, die Verheißung zu geben: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein! Das ist sein königliches Amt und allein sein königliches Recht! Und nun: ist das nicht ein großes Vermächtnis, das in diesen Kreuzesworten uns gegeben ist? Diese Gewißheit seiner sündenvergebenden Liebe und seiner den Himmel ausschließenden Königsgewalt! Siehe, o Christenheit, was du für einen Heiland hast! Rings um ihn Bosheit und Haß der Menschen... und zwischen ihnen er mit dem Wort der verzeihenden Entschuldigung... welche Offenbarung seiner Liebe! Und an ihm selber für Menschenaugen alles sichtbar: lauter Schwachheit „um und an“, lauter Niedrigkeit und Verachtung, und er ist dennoch ein König! Ihm sind gegeben die Schlüssel des Himmels und der Hölle, ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. So wird auch in seinem Tode das Leben, in seiner Erniedrigung seine Herrlichkeit offenbar.

D. Blaue-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 12. April

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 8 Grad Cel., Barometer 749, Seiter, Südwind.
Gestern: höchste Temperatur + 19, niedrigste + 11 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 12. April + 1,37 gegen + 1,35 Meter am Vortage.

Für Sonnabend: Sonnenaufg. 5.03, Sonnenuntergang 18.44; Mondaufg. 13.04, Monduntergang 3.04.

Weiterveranschlagung für Sonnabend, 13. April: Ziemlich wolfig, keine erheblichen Niederschläge, noch etwas kühler; leichte Winde aus wechselnden Richtungen.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielski:

Freitag: „Dieber Augustin“
Sonnabend: „Dieber Augustin“
Sonntag: „Wiener Blut“

Theater Polski:

Freitag: „Cudził & Sta“ (Premiere)
Sonnabend: „Cudził & Sta“
Sonntag, nachm. 4 Uhr: „Chejtreit“, abends 8 Uhr: „Cudził & Sta“

Theater Nowy:

Freitag: „Wais“ (Gastspiel Junosza-Stepowski)
Sonnabend: „Wais“ (Gastspiel Junosza-Stepowski)
Sonntag: „Zeitungsenten“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr

Apollo: „Moskauer Nächte“ (Französisch)
Gwiazda: „Unter deinem Schutz“ (Polnisch)
Metropolis: „Der Sprung in die Seligkeit“ (Deutsch)

Loire: „K. B. 1 antwortet nicht“ (Französisch)
Sjinks: „Freunde und Geliebte“ (Englisch)
Smit: „Die Verführung des Satans“
Wilsona: „Ein tüchtiger Junge“ (Englisch)

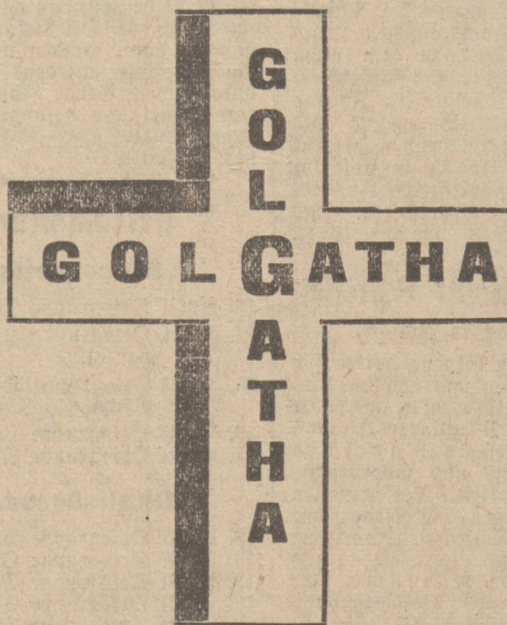
Bieliß und die Beskiden

Der Arbeitsgemeinschaft deutscher Vereine gebührt Dank dafür, daß sie uns den gestrigen Bieliß-Vortrag vermittelte, dem man freilich einen besseren Besuch gewünscht hätte. Der Saal des Studentenheims ist zwar wegen der baulichen Sonderverhältnisse für Lichtbildvorführungen weniger geeignet, aber beiseitig war auch die Posener Gruppe der Rundreise der beiden Bielißer Volksgenossen John und Drozd doch ein Stück Volkserleben, das in uns das Gefühl für die Notwendigkeit einer weiteren Förderung der Schicksalsverbundenheit zwischen den deutschstämmigen Polens aufklingen ließ.

Der Vortragende, Magister Drozd, gab zunächst einen geschichtlichen Überblick des Bielißer Deutschthums, skizzierte seine Siedlungsansätze

und die wirtschaftliche Fortentwicklung zur heutigen Hochindustrie, betonte die kulturelle Bedeutung der Beskidenländer und schilderte ihre völkischen Behauptungskämpfe.

Dann machten wir eine interessante Wanderung durch das schöne Gebirgsland an Hand einer Fülle von teils farbigen Lichtbildern, die in ihrer Klarheit recht anschaulich wirkten und uns die vielgepriesenen Schönheiten jener Landschaft begreifen ließen, die das unermüdete Wirkungsgebiet des Beskidenvereins ist, der immer wieder zu einem Besuch dorthin einleitet. Auch der Vortrag selbst, der mit dankbarem Beifall aufgenommen wurde, war eine solche Einladung. Schade nur, daß es heute nur wenigen vergönnt ist, ihre Freizeit zur Erholung dort verbringen zu können.



Ein Monumentalfilm

darstellend

Leben und Leiden des Erlösers

PREMIERE Sonntag, den 14. d. Mts. in den Kinos

APOLLO und METROPOLIS

Palmsonntag geschäftsfrei

Wie alljährlich, so dürfen auch am kommenden Sonntag, dem Palmsonntag, die Geschäfte in Posen wieder von 13—18 Uhr offengehalten werden.

Chopin-Konzert

Einer der besten deutschen Chopin-Interpreten, der Pianist Johannes Strauß aus Berlin, gibt am

Donnerstag, dem 2. Mai,

im Konzertsaal in der St. Martinstraße einen Klavierabend, in dessen Mittelpunkt Werke von Chopin stehen werden. Es wird schon heute auf dieses musikalische Ereignis hingewiesen. Erwähnt sei noch, daß der Künstler, der auch im Warschauer Sender auftritt, zusammen mit dem Sänger Kie-pura anlässlich der Eröffnung des Deutsch-Polnischen Kulturinstitutes in Berlin mitgewirkt hat. Das Konzert in Posen findet im Rahmen der Veranstaltungen anlässlich der 50-Jahrfeier der historischen Gesellschaft für Posen statt.

Straßenbahn wird billiger

In der am Donnerstag abgehaltenen Aufsichtsratsitzung der Posener Straßenbahn ist ein Antrag auf Herabsetzung des Straßenbahntarifs nach längerer Diskussion einstimmig angenommen worden. Nach Inkrafttreten des begründeten Beschlusses, auf den man schon vergeblich gewartet hat, wird ein normaler Straßenbahnfahrtschein 20 Groschen kosten. Für einen Umsteigefahrtschein sollen weiterhin 25 Groschen erhoben werden, während der Preis von 15 Groschen für die Vier-Station-Scheine ohne Umsteigeberechtigung unverändert bleibt. Die Monatskarten werden von 12 auf 10 bzw. 15 auf 12 Zloty, 18 auf 15 und von 25 auf 20 Zloty gesenkt. Diese Beschlüsse werden der Aufsichtsbehörde nicht zur Bestätigung vorgelegt, weil das Wojewodschaftsamt seinerzeit einen Höchsttarif bestätigt hat, der durch die vorliegenden Beschlüsse nicht überschritten wird. Der neue Tarif soll spätestens ab 1. Juni Gültigkeit haben.

Der Aufsichtsrat der Straßenbahn hat übrigens in der darauffolgenden Jahreshauptversammlung der Aktionäre eine Erweiterung erfahren, indem der Stadtpräsident Wiercowski, Rechtsanwalt Dr. Jan Kreglewski und der

Stadtverordnete Jawadski von der Sanierungs-partei als neue Mitglieder aufgenommen wurden.

Passionsfeier des Verbandes deutscher Katholiken

Die Passionsfeier am Sonntag, dem 14. d. Mts., findet nicht um 5 Uhr nachm., sondern besonderer Umstände wegen erst abends 7 Uhr in der Grabenloge statt. Zur Auf-führung gelangt die „Passion“ von Rudolf Mirth. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Die Mitglieder werden dringend gebeten, die neuen Gelangbücher mitzubringen.

Männer-Turn-Verein

Am Sonnabend, d. 13. d. Mts., abends 8 Uhr, hält der Verein in der Grabenloge einen Kameradschaftsabend ab. Am Sonntag, d. 14. d. Mts., treffen sich Mitglieder und Freunde des Wanderns zu einem Turnermarsch nach Schwerzen. Treffen um 13 Uhr am Endpunkt der Straßenbahnlinie 3, Eichwaldstraße, vor dem „Sofor“-Platz.

Ministerbesuch

Gestern traf der Landwirtschaftsminister Poniatowski in Begleitung höherer Ministerial-beamten in Posen ein. Auf dem Bahnhof wurde der Warschauer Galt u. a. vom Posener Wojewoden und dem Präsidenten der Landwirtschaftskammer begrüßt. Der Minister nahm zunächst eine Inspektion der Landwirtschafts- und Agrar-reformabteilung im Wojewodschaftsamt und dann der Landwirtschaftskammer vor. Im Laufe des weiteren Tages hielt er dann eine Konferenz mit Vertretern landwirtschaftlicher Kreise ab und wohnte abends der Jubiläums-vorstellung im Teatr Polki bei. Der heutige Freitag ist einer Rundreise durch die Wojewodschaft gewidmet, wo der Minister besonders von den Dürreleiden heimgegriffene Ortschaften besuchen wird. Er begibt sich dann nach Thorn.

Deutsche Fußballer an der Arbeit

Zweimal in der Woche kommen auf dem Solbi-Platz deutsche Fußballer zusammen, um unter Leitung eines Fachmannes fleißig zu trainieren. Sie sind, wie man sich überzeugen kann, mit großem Eifer bei der Sache. Gern folgen sie den Instruktionen des Lehrgangleiters, der die Übungssituationen auch interessant zu gestalten weiß. Es dürfte wohl nicht lange dauern, da werden sie in die technischen und taktischen Geheimnisse des Spiels mit dem runden Leder so weit eingedrungen sein, daß sie einen kleinen Prüfungswettbewerb wagen können. Bis dahin wird die Ballbehandlung in allen Variationen geübt.

Offern

Osterhase läuft durchs Land,
Groß und Kleinen gut bekannt,
und begrüßt mit Freuden.

Pieker, alter, deutscher Brauch,
heuer grüßen wir dich auch,
keiner mag dich meiden.

Soppelt's Häslein durch die Wälder,
durch das junge Grün der Felder,
geht das Herz uns auf.

Und wir winken ihm verstoßen:
„Häslein, komm, lauscht noch was holen,
in dein Mägel auf.“

Schnell hinein noch dieses Päckchen,
lauf nun, Has, mit vollem Säckchen,
denn die Kleinen warten!“

Wenn dann alle Glocken klingen,
Kinder lachen, jubeln, singen,
ist die Welt ein Ostergarten.

Major a. D. Kurt v. Tempelhoff †

Nach schwerer Krankheit verschied am ver-gangenen Dienstag auf Schloß Mejerich im Alter von 72 Jahren Herr Rittergutsbesitzer Major a. D. Kurt v. Tempelhoff-Dabrowa, Rechtsritter des Johanniterordens. Der Verstorbene ist viele Jahre lang bis zum Juli 1926 Mitglied des Vorstandes und des Aufsichtsrates der „Concordia“ gewesen, deren Werk er registe Anteilnahme schenkte. Er war auch langjähriger Vorsteher des Vorstandes der Posener Molkerei, zu deren Gründern und Förderern er gehörte. Überall, wo er mitgewirkt hat, schuf er sich durch seinen vornehmen Charakter und sein liebenswürdiges Wesen aufrichtige Freunde und Verehrer. Die evangelische Kirchengemeinde Sassenheim betrauert den Heim-gang ihres langjährigen zweiten Gemeindefürsorgevorsitzenden, der dreißig Jahre lang das Ältestenamt bekleidete und in vorbildlicher Treue unermüdet für das Wohl seiner Ge-meinde gesorgt hat. Ein ehrendes Gedenden wird ihm erhalten bleiben.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt am Sonntag, dem 14. April einen Ausflug nach Fromno. Abfahrt nach Fromno um 7.55 Uhr morgens, Rück-fahrt gegen 5 Uhr nachm. Mitglieder haben freie Fahrt, Gäste sind willkommen.

Spiel- und Singkreis Posen. Der Übungs-abend, der am Freitag, 12. April, stattfinden sollte, ist auf Sonnabend, 13. April, 19 Uhr verlegt worden.

Schreibergarten-Film. Auf allgemeinen Wunsch wird am Sonntag, dem 14. April, um 12 Uhr mittags der mit Beifall aufgenommene Film „Im Lande der Sonne“, der die Schreibergärten propagiert, im Kino „Solnce“ zum zweiten Male vorgeführt. Der Eintritt ist frei.

Das Französische Konsulat gibt bekannt, daß anlässlich der Pariser Festwoche vom 26. Mai bis zum 7. Juli Touristen große Erleichterungen genießen werden. Personen, die in Gruppen reisen, können unter gewissen Voraussetzungen ein französisches Visum zum Sonderpreis von 3,55 Zloty erhalten. Genaue Informationen werden erteilt beim Französischen Konsulat in Posen, Berwinskię 5, bei den Konsulatsstellen in Gdingen und Thorn, bei den Reisebüros „Wagons Lits Cook“ und „Orbis“ sowie bei der Polnisch-Französischen Vereinigung in Posen, Sem. Mielzyskiego 26/27.

Vorsicht vor Taschendieben! In Verbindung mit den nahenden Osterfeiertagen seien die aus der Provinz hereinkommenden Käufer vor Taschendieben gewarnt. Vor allen Dingen sollte ein jeder bei Abgang in den Straßenbahn-wagen, vor den Schaufenstern, in Geschäften usw., der in vielen Fällen von den Taschendieben künstlich verursacht wird, auf der Hut sein.

Zur Eröffnung der Frühjahrsaison in Zoppot

Miliza Korjus von der Staatsoper Berlin singt am Oster-Sonntag (21. April) in Zoppot zur Eröffnung der Frühjahrs-Saison im Rah-men des Internationalen Konzerts und Gesell-schaftsabends die Zerbinieta-Arie aus „Ariadne auf Naxos“ von Rich. Strauß, Serenata von Toki und den Frühlingsstimmen-Walzer von Joh. Strauß. Begleitung: Danziger Staats-theater-Orchester, Dirigent: E. Kallipte.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am ersten Ziehungstage der 3. Klasse der 32. Staatslotterie wurden folgende größere Ge-winne gezogen:

10 000 Zl.: Nr. 12 087, 14 821, 104 200, 141 807
5000 Zl.: Nr. 34 946, 35 639, 55 975, 103 700,
2000 Zl.: Nr. 35 870.
1000 Zl.: Nr. 31 081, 151 038, 179 977.

Nachmittagsziehung:

50 000 Zl.: Nr. 21 410.
20 000 Zl.: Nr. 29 020.
10 000 Zl.: Nr. 63 474.
5000 Zl.: Nr. 3386, 117 142, 182 009.
2000 Zl.: Nr. 31 090, 156 672, 175 008.
1000 Zl.: Nr. 16 823, 37 967, 69 596, 145 298,
179 986.

Die Post am Palmsonntag
k. Wir haben gestern berichtet, daß die Geschäfte am kommenden Palmsonntag, dem 14. April, in der Zeit von 13—18 Uhr geöffnet werden können. Wie uns nun vom Postamt Lissa mitgeteilt wird, wird auch das Postamt am Palmsonntag Dienst versehen, um sämtliche Postsendungen entgegenzunehmen. Der Dienst wird in sämtlichen Abteilungen des Postamtes von 9—11 und von 15—19 Uhr versehen.

Geschäftsstelle Lissa der „Deutschen Vereinigung“
Die „Deutsche Vereinigung“ hat mit dem 1. April 1935 in Lissa eine Geschäftsstelle eingerichtet, deren Geschäftsbereich sich auf die Kreise Lissa, Rosten (einschließlich des früheren Kreises Schmiegell), Gostyn, Rawitzsch und Wollstein erstreckt. — Die öffentlichen Dienststunden sind, wie bei allen anderen Geschäftsstellen, von 9—13 Uhr. Die Anschrift lautet: „Deutsche Vereinigung“, Lesano (Wielkop.), ul. Komenskigo 43, m. 3. (Lissa, Comeniusstraße 43, Wohnung 3); Telefonanschl. Nr. 129.

Die Leitung ist Geschäftsführer Frank, der bisher der Thorner Geschäftsstelle vorstand, übertragen worden. Erforderlichenfalls werden auch noch in den Kreiskontoren des Bezirks Sprechtage abgehalten, worüber wir noch später berichten. Mit der Einrichtung dieser Geschäftsstelle hat die „Deutsche Vereinigung“ einem oft betonten Bedürfnis der deutschen Volksgenossen der vorerwähnten Kreise Rechnung getragen.

Der beste Dank für diese Einrichtung ist die weitgehendste Inanspruchnahme der Geschäftsstelle.
k. Ihren 90. Geburtstag begeht am kommenden Montag, dem 15. April, die verwitwete Frau Schuhmachermeister Günther. Wir wünschen der greisen Jubilarin, die ihren Lebensabend bei ihrem Schwiegersohn, Herrn Tischlermeister Pabisch, verbringt, für die weitere Zukunft das Beste.

Rawitzsch
— Tod eines früheren Rawitzschers. Am 8. April starb in Berlin im Alter von 47 Jahren der allseits geschätzte und beliebte Lehrer und Kantor Edgar Leichling, ein Kind seiner Vaterstadt Rawitzsch, wo er auch das Seminar absolvierte. Er folgte seinem vor einem Jahre vorangegangenen Bruder, dem Kontrolleur Max Leichling, in die Ewigkeit nach.

— D. S. Hauptversammlung. Es wird nochmals auf die am Montag, 15. April, abends 8 Uhr im Vereinshaushaus stattfindende Hauptversammlung der Ortsgruppe hingewiesen. Auf der Tagesordnung stehen: Geschäftsbericht über die bisherige Tätigkeit, Kassenbericht, Vorstandsbericht und Wahl der Delegierten zur Hauptversammlung der Deutschen Vereinigung, die im Laufe des Mai stattfinden soll. Wegen der

Neue Sandstürme in den Vereinigten Staaten Riesige Ernteschäden

New York. Wie aus Kansas City berichtet wird, wurde der Süden und der Mittelwesten der Vereinigten Staaten erneut von furchtbaren Sandstürmen heimgesucht. Die Stürme, die von den Staaten Kansas, Colorado, Wyoming, dem westlichen Oklahoma, Texas und Neu-Mexiko ihren Ausgang nahmen, breiteten sich mit rasender Geschwindigkeit über Iowa und Arkansas bis nach Ohio und Tennessee aus. Der Schaden, den vor allem die Landwirtschaft erlitten hat, ist ganz ungeheuer. Er wird allein für die Weizen-ernte auf 30 Millionen Dollar geschätzt. Tausende von Farmern verlassen mit ihren Familien die verödeten Felder und ziehen nach Osten, um sich vor dem mörderischen Staub zu retten, der die Menschen mit dem Erstickenstode bedroht und vor allem bei Kindern sehr häufig zu schweren Lungenentzündungen führt, zumal er

selbst durch Fensterrißen dringt und in einigen Staaten bis zu 15 Zentimeter Höhe liegt.

In zahlreichen Ortschaften liegen alle Geschäfte völlig darnieder. Die Schulen sind geschlossen. In einigen Gegenden hat sich der Staub infolge des Zutretens von Regennwolken

zu Schlamm verwandelt, der als Regen vom Himmel kommt.

Selbst in Chicago machen sich die Auswirkungen dieser Naturkatastrophe bemerkbar. Die im dortigen Bahnhof eintreffenden Züge aus dem Westen und Süden sind völlig mit Staub und Schlamm bedeckt und treffen mit Verspätungen von bis zu sechs Stunden ein, da die Signallichter durch Sand und Schlamm verklebt sind.

Wichtigkeit der Versammlung ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

— Vom Postamt. Das hiesige Postamt teilt mit, daß am Sonntag, dem 14. d. Mts., Postsendungen aller Art (auch Pakete) in der Zeit von 9 bis 11 und von 15 bis 18 Uhr an den Schaltern abgegeben werden können.

— Die Schwalben sind da. Mit dem fortschreitenden Frühling sind nun auch die Schwalben zu ihren Brutstätten zurückgekehrt. In der schon stark entwickelten Insektenwelt finden sie einen gut gedeckten Tisch.

— Schweinepest und -seuche wurde festgestellt auf dem Gute Pijanowice, Kr. Gostyn. Schweinepest auf dem Besitztum der Marie Groszka in Dobrzynia Kr. Krotoschin. — Auf dem Gute Jalesie, Kr. Gostyn, ist die Schweinepest, beim Prospekt Ludwiczal in Domachowo, Kr. Gostyn, die Schweinepest und auf dem Gute Jimnowoda, Kr. Gostyn, sind beide Seuchen erloschen.

— Endgültige Liquidierung der Kleinbahn. Das hiesige Bürgergericht gibt bekannt, daß in das Handelsregister die Beendigung der Liquidierung des Polstie Przedsiębiorstwo Kolejowe Sp. z ogr. por. (Nachfolgerin der Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn) eingetragen wurde und die Firma deshalb aus dem Handelsregister gestrichen worden ist. Dadurch ist die jetzige Staatsbahnstrecke Rawitsch-Kobylin als Privatgesellschaft endgültig aufgelöst.

Krotoschin

— Sportliches Ereignis. Am 1. und 2. Osterfeiertage weilt in Zduny ein deutscher Fußballklub aus Breslau, um mit dem „Solot“ Freundschaftsspiele auszutragen. Aus diesem Anlaß

wird von Breslau aus eine Gesellschaftsfahrt im „Reise-Autobus“ unternommen, so daß mit einer größeren Zahl von Gästen zu rechnen ist.

— D. S. Jugend bei der Arbeit. Regelmäßig am Mittwochabend versammelt sich die Jugend der Deutschen Vereinigung-Konarzowo im Vereinslokal Seite. Der letzte Abend wurde mit dem Liede „Und wenn wir marschieren...“ eröffnet. Danach hielt Frau Lange einen Vortrag über „Ludendorff“, dessen 70-jähriger Geburtstag am 9. d. Mts. gefeiert wurde. Als Abschluß folgte das Lied „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd...“. Um die Unkosten für Licht, Heizung usw. zu decken, wurde beschlossen, einen Beitrag von 15 Groschen monatlich zu erheben. Zum Kassenwart wurde Herr W. Weigelt gewählt. Nachdem Herr Lange über den „Geist der Kameradschaft“ gesprochen hatte, wurden noch einige Lieder gesungen. Mit dem Liede der Auslandsdeutschen schloß der Abend. Es gilt nun für alle, regelmäßig an diesen Arbeitsabenden teilzunehmen, da in ihnen die Vorbereitungen für den Tag der Arbeit am 5. Mai getroffen werden.

Mogilno

— Tischlerinnung. Im Lokal des Kaufmanns Kleska hielt die Tischlerinnung ihre diesjährige Generalversammlung ab. Zum Versammlungsleiter wurde einstimmig der Obermeister Pantowki gewählt. Nach der Verlesung des letzten Protokolls und des Kassenberichts wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Darauf erfolgte die Vorstandswahl. Es wurden die alten Vorstandsmitglieder, Obermeister J. Pantowki als Vorsitzender, W. Kleska als stellvertre-

Verwendet
SZCZAWNICA JÓZEFINA
nach Brustfellentzündung.

tender Vorsitzender, Fr. Stref als Schriftführer und Adolf Teklaff als Kassenführer wiedergewählt. Zu Kassenprüfern wählte man die Mitglieder Better, Roszaj, und Friedrich. Beschlüsse wurden, am 28. April gemeinsam an der Tagung sämtlicher Innungen und anschließend daran an der Messe in Posen teilzunehmen.

Snarowclaw

— z. Wieder zwei Großfeuer. Auf dem Gute Koluda-Wielkie entstand aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer, dem die Schweinezüchterei mit acht Mastschweinen zum Opfer fiel. Mitverbrannt sind 49 Hühner. Der Schaden wird auf 15 000 Zl. geschätzt. Ein zweites Feuer vernichtete in Dziemionna auf der Besitzung der Frau Hedwig Alfred das Wohnhaus, die Scheune und den Stall im Gesamtwerte von 7000 Zl.

— z. Privatshuß. Ehemalige pensionierte Polizeibeamte haben sich zusammengetan, um bei den heutigen unsicheren Zeiten dem Privateigentum der Bürger ihren Schutz zu gewährleisten. Der Vorstand dieser Schutzvereinigung setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender ist Herr Augustyniak, Kassierer Herr Siminski, Sekretär Herr Sieblecki in Snarowclaw, ul. Stajica 20. An letzteren sind sämtliche Anträge zu richten.

Bentschen

— z. Wotwahl. Am vergangenen Montag fanden die Wahlen für den Wotbezirk Bentschen statt. Es wurden gewählt zum Wot Herr Rittergutsbesitzer Wierchowicki, Stejanowo bei Bentschen, zu seinem Stellvertreter Herr Mania, Chrosnica, ferner zu Schöffen die Herren Klende, Perzeng und Olejniczak, Rowy Dwór.

Warszawianka — Warta

Am kommenden Sonntag trägt „Warta“ in Posen ihr zweites Ligawettspiel aus. Gegner ist diesmal die Plinke „Warszawianka“, die es den Grünen nicht immer leicht gemacht hat, sich die nötigen Punkte zu holen. „Warta“ hat gute Gelegenheit, in der Spitzengruppe der Tabelle festen Fuß zu fassen. Sie darf nur den Gegner nicht unterschätzen.

Fußball-Olympialager

Ins Olympialager der Fußballer Polens sind u. a. auch zwei Warianer aufgenommen worden, und zwar Jontowicz und Scherfle. Ferner wurden bestimmt: 6 „Ruch“-Spieler, 3 Spieler der Warschauer „Legia“, 4 „Garbaria“-Spieler, 3 von „Cracovia“, 2 von „Polonia“, 3 von „Pogon“, 3 von „Wisla“, Król vom L. R. S., Kocwara vom „Podgórze“ und 1 „Naprzód“-Spieler.

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Überschriftswort (fest) 20 Groschen
Jedes weitere Wort 12 „
Stellengesuche pro Wort 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Verkäufe

Trommel-
Schneidemaschinen,
Schrotmühlen
Original
„Strupp“ „Stille“ usw.
auch in gebrauchter Zustände.
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Nachtigal - Rajsee
3. Stoszel
Poznań, Bierackiego 13
Tele sw. Marcin.

Strümpfe

Seiden-Strümpfe,
Waco-Strümpfe,
Kile d'ecoffe, Woll-
strümpfe, Woll mit
Seidenfädenstrümpfe
Kile d'ecoffe m. t
Seidenfäden, Damen-
Soden emp-
fiehlt in großer Aus-
wahl

Leinenhaus
und Wäscheabteil
J. Schubert
Poznań
Ist nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüber d. Hauptwache

50-jähriges Jubiläum der Wanderer Werke



und somit sind die
Continental

Schreibmaschinen für
Haus und Büro, unüber-
troffen in Qualität.

Generalvertretung
Przygodzki, Hampel i Ska.
Poznań, Tel. 2124,
Sew. Mielzynskiego 21,
Sämtliche Büro-Artikel.

Motorrad

Marke F. N. 350 ccm,
gut erhalten, billigst zu
verkaufen. Off. u. 615
an die Geschäftsstelle d.
Zeitung.



Wenn Sie heute kaufen
da müssen Sie gut u.
billig kaufen!

Oberhemden,
Herrenhüte,
Mützen,
Krawatten
sowie sämtliche
Herrenartikel
nur im Spezialgeschäft
J. Glowacki i Ska.
Stary Rynek 73/74.
schön gegenüber der
Hauptwache.

Unsere grossen

3 Sonntags- Ausgaben

wollen für Ihr Geschäft werben

Anzeigen in unseren Ausgaben vom

14. April — Palm-Sonntag

Da die Geschäfte von 13—18 Uhr geöffnet sind,
ist mit einem starken Zustrom der Kundschaft
auch von außerhalb zu rechnen.

21. April — Oster-Feiertage

Die Oster-Ausgabe liegt 2 Tage aus. Anzeigen
in dieser Nummer finden besondere Beachtung.

28. April — Eröffnung der Mustermesse

Anlässlich der Eröffnung der diesjährigen Messe
wird mit einem starken Fremden-Besuch gerechnet.

heissen Ihnen verkaufen.

Verlangen Sie Vertreterbesuch.

Posener Tageblatt

Anzeigen - Verwaltung.

Kosmos Sp. z o. o., Poznań

Zwierzyniecka 6. Tel. 6105, 6275

Anzeigen-Annahmeschluss für die Sonntagsausgaben stets
Sonabend 10 Uhr vorm.

Steigern Sie Ihren Umsatz durch
Anzeigen im „Posener Tageblatt“

Johu-Apparat

(Protos)

fast neu, preiswert zu
verkaufen. Befichtigung
bei Herrn Seeliger, Ja.
Kosmos, Zwierzyniecka 6

Schafwolle

Einkauf und Umtausch

„Weina“
Z. Olszański,
Poznań, sw. Marcin 56,
I. Etg.

Freierrsalon

auf einer belebten Straße

von sofort zu verkaufen.
Offert. unter 600 an die
Geschf. dieser Zeitung.

Ungar- weine

herb und süß

per ½ Gonsch.
von zł 2,95 an.

Goldenring

Stary Rynek 45

Tel. 3029, 2345

Zementrohrformen

30 cm Durchmesser, 36
Unterlinge, 15 cm Durch-
messer, 6 Unterlinge. —
Hohlpannform, 27 Un-
terlagsplatten, Farben-
mischmaschine, sofort
billig abzugeben. Off.
unter 612 an die Ge-
schäftsstelle d. Stg.

Kaufgesuche

Kaufe gute

Badewanne

Offert. unt. „Sofort 608
a. d. Geschf. d. Zeitung.

Stellengesuche

Deutsche

aus gutem Hause, gesund,
wirtschaftl., musikalisch,
kindlieb, sucht Stellung
entl. in frauenlos. Haus-
halte, auch auswärts.
Offerten unter 618 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Heiliches Hausmädchen

mit Kochkenntnissen sucht
Stellung. Offerten unter
615 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Offene Stellen

Ordentliches, eheliches
Mädchen

per 15. April gesucht.
Schriftl. Meldungen unt.
609 a. d. Geschf. d. Stg.

Mietsgesuche

2—3

Zimmerwohnung

mit Badeinrichtung ge-
sucht.

Quiram,
ul. Pietary 3, W. 1.

3 Zimmerwohnung

mit Komfort, möglichst
Zentrum, sucht gut situiertes
kinderloses Ehepaar. Offert.
unter 515 an d. Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Tiermarkt

**Virdaleterrier-
Hündin**

rasserein, 3 Jahr alt, in
gute Hände abzugeben.
Angebote unter 616 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Unterricht

Stenographie

und Schreibmaschinen-
kurse.

Rantala 1, Wohnung 6.

Verschiedenes

Bekannte

Wahrjägerin. Abarelli

lagt die Zukunft auf
Siffern und Karten.

Poznań

ul. Podgórska Nr. 13,
Wohnung 10, Front

Danziger

Staatsangehörige

als Reisende gesucht.
Bedingung: höhere oder
mittlere Schulbildung,
der deutschen u. poln.
Sprache mächtig. Gute
Referenzen. Offerten u.
612 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Cheanbahnungen

aller Kreise, distret und
reell

„Sfinks“
Poznań, Kręta 7, W. 6.

Rundfunkhörer!

FÜR FERNEMPFAANG NUR
**EUROPA
STUNDE**

die einzige Funkzeitschrift mit dem nach Stunden
geordneten Programm aller Sender Europas.
Stundenprogramm • Fachprogramm • Wochenprogramm
Jeden Freitag ein neues Heft

Zu haben im Buch- und Strassenhandel.
Kosmos = Buchhandlung

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Starker Rückgang des Ausfuhrüberschusses im I. Vierteljahr 1935

Die Umsätze des polnischen Aussehens haben sich im verflochtenen Monat März gegenüber dem Vormonat Februar in ungefährem Umfang erhöht, der der um 3 auf 26 gestiegenen Zahl der Arbeitstage entspricht. Die Einfuhr vergrößerte ihren Wert um 5,9 auf 69,7, die Ausfuhr um 6,5 auf 75,0 Mill. Zł, so dass ein Ausfuhrüberschuss von 5,3 Mill. Zł verblieb und der grosse Ausfuhrückgang des Vormonats nicht wieder wettgemacht wurde.

Im einzelnen sind wertmässig gestiegen die Einfuhr von Heringen, Leder und Häuten, Tabak, Kaffee, Kammwolle und Kraftwagenchassis sowie die Ausfuhr von Brotgetreide, Kunstdünger, Eiern, Rund- und Sperrholz; im Werte gesunken sind umgekehrt die Einfuhr von Apfelsinen und Zitronen, Pharmazeutika und Arzneien und Rohwolle sowie die Ausfuhr von Gerste, Eisen und Stahl, Blechen und Flachs.

Diese Aussehensumsätze waren wieder niedriger als im März des Vorjahres, und zwar bei der Einfuhr um 3 bei der Ausfuhr aber um 13 Mill. Zł. Für das ganze erste Vierteljahr 1935 ergibt sich gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres eine Zunahme des Einfuhrwertes um 2,0 auf 196 Mill. Zł, und zwar allein deswegen, weil im Februar 1935 die Einfuhr um 8,0 Mill. Zł grösser war als im Februar 1934, während sie in den anderen beiden Monaten Januar und März geringer war als in den entsprechenden Vorjahresmonaten. Der Wert der Ausfuhr hat dagegen in keinem der ersten drei Monate 1935 denjenigen der entsprechenden Vorjahresmonate überstiegen und stellte sich im ersten Vierteljahr 1935 auf 222 Mill. Zł gegenüber 238 Mill. Zł im gleichen Vorjahreszeitraum, so dass ein Ausfuhrückgang um 16,0 Mill. Zł zu verzeichnen ist. Der polnische Ausfuhr-Überschuss ist daher von 44 Mill. Zł in den ersten drei Monaten 1934 auf nur noch 26 Mill. Zł im ersten Vierteljahr 1935 zurückgegangen.

Polen will seinen Baumwollbedarf im Verrechnungsverkehr decken

Schon wiederholt ist der Versuch unternommen worden, Baumwolle gegen polnische Fertigwaren einzuführen. Diese Versuche — Verträge, die mit Einzelfirmen geschlossen wurden und sich nur auf verhältnismässig geringe Mengen und nur bestimmte Gattungen bezogen — haben nicht den gewünschten Erfolg gehabt, da es sich nur um Gelegenheitsgeschäfte handelte. Wie von unterrichteter Seite verlautet, hat das Handelsministerium im Verein mit den Baumwollinteressenten sich die Lösung dieser Frage in vollem Umfang erneut zur Aufgabe gestellt. Man will mit allen Baumwollländern, die bisher Baumwolle nach Polen geliefert haben, Verrechnungsverträge abschliessen, nach denen die Baumwolle gegen polnische landwirtschaftliche bzw. Industrieerzeugnisse gekauft werden soll. Die Vorbedingungen zur Durchführung dieses Planes wurden bereits aufgenommen, und bis zu ihrer Beendigung sollen alle privaten und Einzelabkommen nicht mehr ausgeführt werden. Man ist sich in den massgebenden Kreisen darüber klar, dass die Durchführung dieses Planes grossen Schwierigkeiten begegnen wird, die zumeist in der Grundlinie der Handelspolitik der einzelnen in Betracht kommenden Staaten liegen. Man glaubt jedoch, dass es gelingen wird, alle diese Schwierigkeiten zu überwinden und die Baumwollzufuhr im Verrechnungsverkehr, wenn nicht vollständig, so doch in einem grossen Umfang durchzuführen und auf diese Weise die Handelsbilanz Polens zu entlasten.

Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen mit Ungarn

Die im Rahmen des Polnisch-Ungarischen Studienausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit, dem etliche höhere polnische und ungarische Ministerialbeamte angehören, geführten polnisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen, die vor einigen Wochen in Budapest unterbrochen wurden, sind am 10. 4. 1935 in Warschau wieder aufgenommen worden.

Pflichte aus Polen für Südafrika

Die Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen „Unia“ Ventzki & Peters A.-G. in Graudenz hat grössere Aufträge zur Lieferung von Pflügen für Afrika erhalten. In Ausführung dieser Aufträge wurden im März 151 t Pflüge nach Südafrika versandt. Im April werden 93 t, im Mai 158 t nach Rhodesien, im Juni 110 t nach der Südafrikanischen Union und im Juli 55 t nach Tunis geliefert werden. Die Firma rechnet mit weiteren Lieferungen im Laufe des Jahres.

Arbeiterentlassungen auch im Dombrowaer Kohlenrevier

Ebenso wie die ostoberschlesischen Kohlengruben sind auch die Kohlengruben des Dombrowaer Reviers daran gegangen, Teile ihrer Belegschaften turnusweise in Urlaub zu schicken. Am 1. April sind in diesem Revier über 2000 Arbeiter beurlaubt worden. Die Gewerkschaft „Graf Renard“ hat allein 350 beurlaubt. Die Grube „Viktor“ in Milowice, die bisher keine Beurlaubungen vornahm, wird am 1. Mai 280 Arbeiter einen 2½monatigen Urlaub antreten lassen. Ueberdies wurden in der einzelnen Gruben viele Feierschichten eingelegt, so dass in manchen Gruben nur an 10—11 Tagen im Monat gearbeitet wird.

Zunahme der Spareinlagen bei der P. K. O.

Die Spareinlagen bei der P. K. O. sind im Laufe des Monats März um 7224 000 Zł gestiegen und betrugen am Ultimo 662 704 385 Zł. Zahl der Sparbücher durch die Ausgabe von 418 469 Büchern auf insgesamt 1 589 035 Bücher am 31. März gestiegen.

Die Getreidepolitik am Scheidewege

In Regierungskreisen finden seit Wochen über die im kommenden Erntejahr einzuschlagende Getreidepolitik lebhaft Aussprachen statt. In landwirtschaftlichen Kreisen wird mit einem weiteren Absinken der Preise für eine Reihe wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse, insbesondere aber für Getreide, unmittelbar im Anschluss an den Beginn der diesjährigen Ernte gerechnet. Die Getreidepreise sind in den letzten Monaten, seitdem die Staatlichen Getreide-Industriewerke ihre Stützungskäufe wieder eingestellt haben, erneut erheblich gesunken. Wenn auch an den Getreidebörsen der Roggen noch mit etwas über 13 Zł je dz notiert, so erzielt der landwirtschaftliche Erzeuger doch im Westen und in der Mitte des Landes jetzt kaum noch einen Roggenpreis von 10 Zł je dz. Als er im verflochtenen Herbst die jetzt fällig werdenden Verpflichtungen für Registerpfand- und Vorschusskredite einging, wurde der Roggen börsenmässig noch mit 17 Zł bezahlt. Der Landwirt sieht sich jetzt vor der Notwendigkeit, zur Abdeckung seiner Verpflichtungen aus diesem Titel weit mehr Getreide zum Verkauf zu bringen, als er veranschlagt hat. Wie der Kleinbesitzer die hierdurch entstehende unerwartete Mehrbelastung ertragen wird, ist ungeklärt. Der Mittel- und Grossbesitzer sucht Hilfe bei der Regierung.

Es ist nicht erstaunlich, dass unter diesen Umständen die grosse Mehrzahl der landwirtschaftlichen Schuldner sich am 1. 4. 1935 nicht in der Lage gesehen hat, die zu diesem Termin fällig gewordene erste Ratenzahlung auf die unter den landwirtschaftlichen Entschuldungsdekreten vom Ende Oktober 1934 erstellte Konversionsschuld zu bezahlen. Die Landwirtschaft verlangt im Hinblick auf diese Verschuldung ein neues Moratorium.

Die Aussprachen innerhalb der Regierung haben soviel klargestellt, dass das Finanzministerium entschieden den Standpunkt einnimmt, die landwirtschaftliche Entschuldungsaktion vom Oktober 1934 müsse die endgültig letzte bleiben; für das kommende Landwirtschaftsjahr können in keinem Falle grössere Mittel zur Stützung der landwirtschaftlichen Preise von Staats wegen zur Verfügung gestellt werden als bereits für das laufende Jahr 1934/35. Angesichts dieser Haltung des Finanzministeriums bewegen sich die Erörterungen der Regierungskreise augenblicklich hauptsächlich um die Frage einer Aenderung in den Methoden der Verwendung der für die landwirtschaftliche Preis-, besonders die Getreidepreis-Stützung verfügbaren Staatsmittel. An der bisherigen Tätigkeit der Staatlichen Getreide-Industriewerke, bei denen die Stützungskäufe in Getreide auf dem Binnenmarkt und die Getreideausfuhr vereinigt waren, wird allseitig die lebhafteste Kritik geübt. Es hat den Anschein, als werde der Aufgabenkreis der Werke im kommenden Landwirtschaftsjahre sehr weitgehend eingeschränkt werden. Die Millionenbeträge, welche die

Werke bei ihrer Stützungstätigkeit in den letzten Jahren alljährlich zugesetzt haben, würde die Landwirtschaft lieber, wie es scheint, für einen Ausbau der Registerpfand- und Vorschusskreditgewährung aufgewendet sehen — sei es für eine Erweiterung dieser Kredite selbst, sei es für eine Verbilligung der für sie aufzubringenden Zinsbeträge. Der Getreidebau drängt gleichzeitig auf eine Erhöhung der Getreide-Ausfuhrprämien mit dem Ziele, dadurch die Inlandspreise für Getreide noch weiter über die Höhe der Weltmarktpreise zu erheben, doch fürchten einflussreiche Landwirtschaftspolitiker hiervon eine ungesunde Erweiterung des Getreidebaus in Polen, die später weitere Preisstürzungen erforderlich machen würde.

Die endgültigen Entscheidungen, welche die Regierung in diesen Dingen schliesslich fassen wird, zeichnen sich heute noch nicht einmal in ihren voraussichtlichen Umrissen ab.

Anteil Polens an der Weltroggenausfuhr

Nach den Berechnungen des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts in Rom betrug die Weltausfuhr an Roggen in der Zeit vom 1. August v. J. bis 31. Januar d. J. 6 Mill. dz, d. i. um fast 2 Mill. dz weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Polen steht unter allen Roggenausfuhrländern an erster Stelle, denn von der Gesamtausfuhr entfallen 2,6 Mill. dz auf Polen, d. i. um 150 000 dz mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Zeichnungsbeginn für die neue Innenanleihe

Der erste Zeichnungstag für die neue Investitionsanleihe hat über alle Erwartungen starke Zeichnungen der Anleihe gebracht. An der Spitze der Zeichnungsstellen steht die Krakauer Kommunalsparkasse. Dort wurden am ersten Tage, dem 10. April, insgesamt 518 800 Zł gezeichnet, davon 153 850 Zł in Obligationen der Nationalanleihe. Die Beamten der Zentrale des Finanzministeriums zeichneten am ersten Tage etwa ½ Million in bar, was durchschnittlich einem Monatsgehalt der Beamten entspricht. Die Kommunalsparkasse in Krakau zeichnete eine Million in bar, die Kommunalsparkasse in Lemberg ebenfalls eine Million in bar.

Auch am zweiten Zeichnungstage ist an den Zeichnungsschaltern grosser Verkehr zu beobachten gewesen. Wie die „Gazeta Polska“ berichtet, ist bemerkenswert, dass sich die Mehrzahl der Zeichner bisher aus weniger begüterten Personen zusammensetzt, während begüterte Kreise sich bisher noch nicht in grösserem Umfang an der Zeichnung beteiligt hätten.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. April. Tendenz: abwartend. Die Börse war bei kleinem Orderengang abwartend, da die Kullisse sich kaum betätigte. Harpener waren auf unbestätigte Meldungen über eine erneute Dividendenlosigkeit 1½ Prozent schwächer. Siemens verloren 1 Prozent, andererseits waren Farben ½, Mannesmann ½, Reichsbank ¼ und Braubank 1½ Prozent höher. Interesse bestand für Renten. Umschuldungsanleihe wurden 20 Pfennige höher bezahlt. Vereinigte Stahlobligationen gewannen ½, dagegen gingen Althessitz um ¼ Prozent zurück.

Tagesgeld notierte unverändert 3½ bis 3¾ Prozent.

Ablöschungsschuld: 112¼.

Märkte

Getreide. Posen, 12. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zł frei Station Poznań

Umsätze: Weizen 60 t 16,00.

Richtpreise:

Roggen	14,00—14,25
Weizen	15,50—15,75
Braugerste	19,50—20,00
Einheitsgerste	17,50—17,75
Sammelgerste	16,50—17,00
Hafer	14,25—14,75
Roggenmehl (65%)	20,00—21,00
Weizenmehl (65%)	23,50—24,00
Roggenkleie	11,00—11,50
Weizenkleie (mittel)	10,75—11,25
Weizenkleie (grob)	11,50—12,00
Gerstenkleie	10,25—11,50
Winterraps	37,00—39,00
Leinsamen	44,00—47,00
Senf	35,00—37,00
Sommerwicke	31,00—33,00
Peluschken	33,00—35,00
Viktoriaerbsen	31,00—36,00
Folgererbsen	30,00—32,00
Blaulupinen	10,50—11,00
Gelblupinen	12,50—13,00
Seradella	13,00—15,00
Klee, rot, roh	130,00—140,00
Klee, rot, 95—97%	155,00—165,00
Klee, weiss	80,00—110,00
Klee, schwedisch	220,00—240,00
Klee, gelb, ohne Schalen	70,00—80,00
Wundklee	75,00—85,00
Timothyklee	60,00—70,00
Raygras	90,00—100,00
Speisekartoffeln	2,20—2,40
Weizenstroh, lose	3,00—3,20
Weizenstroh, gepresst	3,60—3,80
Roggenstroh, lose	3,25—3,50
Roggenstroh, gepresst	3,75—4,00
Haferstroh, lose	3,75—4,00
Haferstroh, gepresst	4,25—4,50
Gerstenstroh, lose	2,45—2,95
Gerstenstroh, gepresst	3,35—3,55
Heu, lose	7,00—7,50
Heu, gepresst	7,50—8,00
Netzeheu, lose	8,00—8,50
Netzeheu, gepresst	8,50—9,00
Leinkuchen	18,75—19,00
Rapskuchen	12,75—13,00
Sonnenblumenkuchen	19,25—19,75
Sojaschrot	20,00—20,50
Blauer Mohr	34,00—37,00

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 198, Weizen 948, Gerste 305 t, Hafer 105, Roggenmehl 199,3, Weizenmehl 44, Roggenkleie 205, Weizenkleie 62,5, Gerstenkleie 15, Viktoriaerbsen 20, Leinsamen 2,4, blaue Lupinen 30, blauer Mohr 10, Rotklee 2,2, Weissklee 0,4, Leinkuchen 30, Rapskuchen 15, Fabrikartoffeln 30, Pflanzkartoffeln 5, Stroh 10 t.

Getreide. Warschau, 11. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Kurse laut Börsenpreisen: Sommerweizen rot gläsern 17—17,50, Einheitsweizen 742 gl 17—17,50, Sammelweizen 731 gl 16 bis 16,60, Roggen I 700 gl 13,75—14, Roggen II 687 gl 13,50—13,75, Hafer I 497 gl 15—16, Hafer II 468 gl 14,25—14,75, Hafer III 438 gl 13,75—14,25, Braugerste 689 gl 17,50—18, Braugerste 678—673 gl 16—16,50, Braugerste 649 gl 15—15,50, Braugerste 620,5 gl 14,50—15, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 41—45, Wicken 29—30, Seradella doppelt gereinigt 11,50 bis 12,50, Blaulupinen 8,25—8,75, Gelblupinen 9,50 bis 10,50, Winterraps und Rübsen 40—41, Sommerraps und Rübsen 36,50—37,50, Leinsamen 90proz. 45—46,50, Rotklee roh 110 bis 120, Rotklee 97proz. 150—165, Weissklee roh 50—60, Weissklee 97proz. 80—105, blauer Mohr 37—39, Weizenmehl 65proz. 24—26, Roggenmehl 65proz. 22—23, Schrotmehl 16,50—17,50, Weizenkleie grob 11—12, Weizenkleie fein und mittel 11—11,50, Roggenkleie 9,50—10, Leinkuchen 17,75—18,25, Rapskuchen 12—12,50, Sonnenblumenkuchen 18—18,50, Sojaschrot 45proz. 18,50—19, Speisekartoffeln 3,25—3,75, Gesamtumsatz 1673 t, davon Roggen 480 t. Stimmung: ruhig. Die Preise für Mehl, Mohr, Klee und Sojaschrot verstehen sich einschliesslich des Sackpreises.Posener Viehmarkt vom 12. April. Aufgetrieben wurden: 2 Bullen, 21 Kühe, 345 Kälber, 52 Schafe, 173 Schweine, 120 Ferkel; zusammen 713 Stück. Verantwortlich: Für Politik Eugen Petrucci; für Wirtschaft Guido Bach; für Lokales, Provinz und Sport Alexander Juris; für Feuilleton und Unterhaltung Alfred Voate; für den übrigen redaktionellen Inhalt Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A., Dufarnia i wydawnictwo. Samitlich in Poznań, Zwierzyńska 6.

Am 8. April entschlief in Meseritz

Major a. D.

Kurt von Tempelhoff

Dąbrowa.

Er hat fast ein Menschenalter hindurch dem Aufsichtsrat unserer Genossenschaft angehört. Stets ist er für die Einheit unseres deutschen Genossenschaftswesens eingetreten. Seine Treue und seinen aufrechten Charakter werden wir in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
zu Poznań.

Der Vorstand:
Geisler, Rollauer, Dr. Swart.

Der Aufsichtsrat:
Freiherr von Massenbach.

Am 8. April 1935 verschied

Herr Rittergutsbesitzer Major d. R.

Kurt von Tempelhoff

Dąbrówka.

Jahrzehnte hindurch hat der Verstorbene in vielseitiger Tätigkeit die Interessen der heimatischen Landwirtschaft vertreten. Nach dem Kriege half er tatkräftig mit beim Neubau unserer wirtschaftlichen Einrichtungen. Auch unserer Gesellschaft galt von Anfang an seine Mitarbeit. Als Mitglied des Aufsichtsrates nahm er an der Förderung und dem Weiterausbau unserer Organisation lebhaften Anteil, bis er vor einigen Jahren seinen Platz jüngeren Kräften einräumte.

Wir werden dem Verstorbenen allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Posen, den 12. April 1935.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. S.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates,

Frhr. von Massenbach-Konin.

Heute früh entschlief sanft nach einem langen, gott-
gesegneten Leben im Alter von über 90 Jahren, versehen
mit den hl. Sterbesakramenten, mein treuer, guter Vater,
mein lieber Schwiegervater, unser guter Großvater,

der Hauptlehrer i. R.

Hipolit Rosenau

Kriegsteilnehmer von 1870/71
Ritter des Kronenordens IV. Kl. und des Rosen Adler-
ordens IV. Kl.

In tiefer Trauer

Mittelschullehrer L. Anechtel u. Frau Eleonore
geb. Rosenau

Klemens Anechtel, stud. rer. pol.,

Bernhard Anechtel, Egon Anechtel

als Enkel.

Posen, den 11. April 1935.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. April nachm. 5 Uhr
vom Trauerhause, Wierzbicze 59, aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend Abstand zu nehmen.

Heute früh entschlief sanft nach langem, mit
unendlicher Geduld getragenen Leiden meine geliebte
Schwester, unser aller treusorgende Tante Lilly,

die Stiftsvorsteherin

Lilly von Rége

Inh. d. Rotenkreuz-Medaille.

In tiefer Trauer

Eugen von Rége

und im Namen aller Neffen und Nichten
Segewin, Frhr. v. d. Bussche-Hünefeld
Victor und Editha von Rége.

Przystanki-Lubosin, d. 11. April 1935.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 13. April,
1/4 Uhr in Przystanki statt.

Danksagung!

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit
in so reicher Weise übersandten Glückwünsche und Blumen-
spenden sowie für die Ehrung in der Kirche durch Herrn
Generalsuperintendent Dr. Blau, Herrn Superintendent
Steffani und den Kirchenchor, danken wir hiermit herzlichst.

Wilhelm Höfener u. Frau

Jarocin, im April 1935.

Goldwaren-Fabrikation

Trauringe in jedem Feingehalt
Vorteilhafte Bezugsquelle f. Geschenkartikel
Ausführung von Reparaturen billigst und schnellstens

M. FEIST, Goldschmied
ul. 27 Grudnia 5, Hof, I. Etg.
Tel. 23-28.

Werbt für das
„Posener Tageblatt“

Frische Morellen
1/2 Kilo zu 1.00
neue Kartoffeln
Champignons
Pampelmusen
Kaff. Tafeläpfel
Apfelsinen empfiehlt

Josef Glowinski

Poznań,
ul. Dr. Bierackiego 13
(vorm. Gwarna 13)

Obstbaum-
Karbolineum

billigst in der

Drogeria Warszawska

Poznań
ul. 27 Grudnia 11.

Verkauf

Reitpferd

dunkelbraun, 5-jährig,
1,70 m großer englischer
Halblut-Wallach, für
mittleres Gewicht.
Tischsche, Maj. Mianowice,
pow. Repno.

ALFA Szkolna 10

Ecke Jaskółca
Geschenkartikel
Alabasterwaren,
Schreibzeuge,
Füllfederhalter,
Photoalben,
Rahmen - Bilder,
Bijouterien,
Klips-Klammern,
Puderboxen.

Enorme Auswahl

fertiger Herren- und Knaben-Konfektion

Eigen. Fabrik-Marke „Wykwint“

— Allerneueste Modelle in eleganter Ausführung —

Saison - Neuheiten in Stoffen

für Herren-Anzüge u. -Mäntel sowie für Damen-Mäntel
und Kostüme. Beste Fabrikate — Erprobte Qualitäten.

Neueste Dessins.
Vorschriftsmässige Schul-Uniformen
für alle Gymnasialtypen.

Bekannt niedrigste Preise

W. Lewandowski i Ska
POZNAŃ

Stary Rynek 55. Tel. 12 99.
Spezial-Abteilung: Vornehmste Mass-Bekleidung.

Geöffnet Sonntag, den 14. April

von 1 bis 6 Uhr nachmittags

sind meine beiden

Herren-Artikel-Geschäfte

Die beste Gelegenheit für Ostereinkäufe.

Letzte Neuheiten

in großer Auswahl zu niedrigen Preisen.

The Gentleman

własc. Stefan Schaefer

ul. Nowa 1. POZNAŃ ul. 27 Grudnia 4.
TELEFON 31-69

Beim
Oster-
weinmachen
...den Sie gewiss feststellen,
dass manches fehlt. Es ist eine
Kleinigkeit, dem abzuweichen, bei der
grossen Auswahl und niedrigen
Preisen bei Janaszek

Die neuesten heimischen und Karlsbader
Tafel-,Kaffee-,Mokka-,Tee-,Kuchen- u. Fruchtservice
Weisses Porzellan, Fayencegeschirr auch mit Goldrand
Teller, Salatschüsseln, Saucieren, Kaffeekannen, Tassen,
Kaffeemaschinen usw.

Likör- und Weingläser, Wassergläser, Karaffen, Kannen,
Kompottschüsseln, Glasteller.

Glassachen in schönen Farbönen: Vasen, Konfekttschalen usw.,
Toilettesachen, Zerstäuber.

Messer, Gabeln, Ess- u. Teelöffel, Schinkenmesser, Obstmesser, Me-
nagen, sehr praktisch, ganz aus Glas.

Waschgarnituren, Wassereimer, Küchengeschirr, Emailletöpfe, Ideal 1a Alu-
miniumtöpfe mit Frigidalgriffen. Aussteuern.

W. JANASZEK, Poznań, ul. Jezuitska 1 Telefon 13-03
Kreditscheine

Ostern ist ein Bücherfest ~ drum wills ein guter Brauch:
Für jeden leg ein Buch ins Nest ~ und für dich selber auch!

Besuchen Sie unsere Osterbuchausstellung

KOSMOS-BUCHHANDLUNG

Täglich von 8-18 Uhr geöffnet.

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Palmsontag von 13-18 Uhr geöffnet.